

# Gottscheer Zeitung

vormals Gottscheer Bote

Heimatblatt der Gottscheer

Folge 4 – Jahrgang 108 (95)

April 2011

Gottscheer Zeitung – offizielles Organ der Gottscheer Vereinigungen – Erscheint jeden Monat – Sämtliche Berichte und Zuschriften sind an die „Gottscheer Zeitung“, A-9021 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich, Postfach 64, zu richten – Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe gestattet. www.gottschee.at



Jahresbezugspreis: Österreich € 22,-, Deutschland/europäisches Ausland € 28,-, USA/Übersee US-\$ 38,-, Kanada Can. \$ 48,-, Luftpost USA/Übersee US-Dollar 48,-, Luftpost Kanada Can. Dollar 63,-, Hypo Alpe-Adria-Bank AG, 9020 Klagenfurt, Konto 120.2057, BLZ 52000, SWIFT-BIC: HAABAT2K, IBAN: AT 84520000001202057

MIT DER HEIMAT IM HERZEN

ÜBER LAND UND MEER VERBUNDEN

## 120 Jahre Gottscheer Landsmannschaft in Wien

### Ein geschichtlicher Rückblick

Die Gottscheer Landsmannschaft in Wien feiert heuer ein würdiges Jubiläum. Sie wurde 1891, also vor 120 Jahren, von heimatverbundenen Gottscheern, die in Wien wirkten, gegründet. Die Geschichte des Vereines ist äußerst abwechslungsreich. Höhen und Tiefen wurden durchgemacht, aber die Treue zur Heimat hält bis heute an; dies wird bei den Treffen immer wieder zum Ausdruck gebracht. Die Mitglieder sind stolz, Gottscheer zu sein oder Gottscheer Abstammung zu haben. Sie bekennen sich zur Heimat und schätzen ihr Volkstum, sei es das Lied, vor allem aber auch – so die älteren Mitglieder – die Gottscheer Sprache. Es ist immerhin jene Sprache, die vor allem in Kärnten, von wo aus die Gottscheer siedelten, im Mittelalter geredet wurde und auf die wir sehr stolz sind. Die folgende geschichtliche Darstellung der ältesten Gottscheer Landsmannschaft in Österreich stammt von Dipl.-Ing. Karl Hönigmann, der aus Altlag stammt und der derzeitige Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Wien ist.

In der folgenden Darstellung ist es schon aus Platzgründen nicht möglich, all die interessanten Details der Entwicklung, die vielen einzelnen Aktionen, alle handelnden Personen anzuführen, die das volle Bild der Tätigkeit des Vereines darstellen würden.

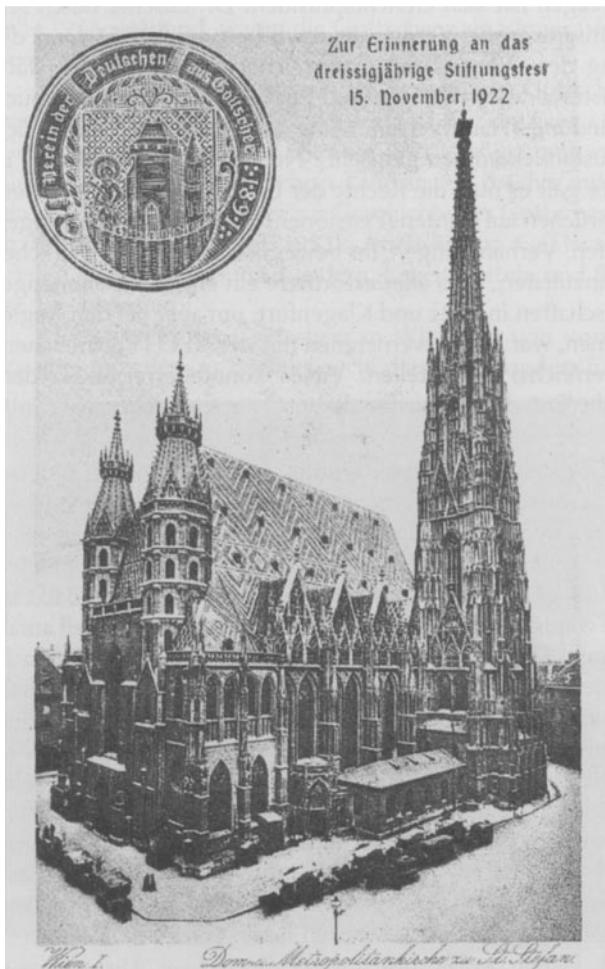
Eine Vereinsgründung vor 120 Jahren in Wien wirft natürlich die Frage auf: was waren die Gründe?

Zu deren Beantwortung muß man aber ein wenig weiter in der Zeit zurückgehen.

Wenn man die Geschichte und Entwicklung des Gottscheer Landes im südöstlichen Teil im heutigen Slowenien betrachtet, muß man feststellen, daß das waldreiche, aber karstige und wasserarme Gebiet schon von den ersten Ansiedlern, die im 14. Jahrhundert aus Oberkärnten und Osttirol dorthin gesiedelt waren, großen Fleiß, Einsatzfreude und Geschicklichkeit, Ausdauer sowie Zusammenhalt in der Gemeinschaft erforderte, um das Land bewohnbar zu machen und die Grundlagen für das Überleben zu schaffen. Ein Grund für die Besiedlung des vorher unbewohnten Landes war die Schaffung eines

Abwehrriegels gegen die schon damals gefürchteten Eroberungseinfälle türkischer Krieger. So waren die Gottscheer Siedlungen wiederholte Male Überfällen und Brandschatzungen ausgesetzt, die ihren Bestand durch die materiellen Verluste ernstlich bedrohten. Um dafür einen Ausgleich zu schaffen und zur Sicherung der Existenz verlieh Kaiser Friedrich III. im Jahre 1492 den Gott-

scheern das Hausierpatent, das – oft erneuert – den Gottscheern die Möglichkeit bot, Waren in den Erbländern



der Habsburger zu verkaufen. War dies zuerst Selbsterzeugtes, kamen bald andere Waren und Südfrüchte dazu, mit denen reger Handel betrieben wurde. Von der alten Heimat führten Handelsrouten bis nach Prag; eine andere führte nach Triest.

Es ist nicht verwunderlich, daß von den „Hausierern“ auf diesem Wege schon zu Ende des 18. Jahrhunderts

auch Stützpunkte für den Handel eingerichtet und Betriebe gegründet wurden, aus denen sogar Unternehmen hervorgingen.

Gerade die Großstadt Wien und deren Umgebung boten dafür sehr gute Betätigungsmöglichkeiten, auch für die Niederlassung geschickter Gottscheer Handwerker. Viele fanden dabei auch eine Lebenspartnerin und wurden an verschiedenen Orten sesshaft. Was sie aber vielfach bewahrten, war ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat, deren Sprache, Brauchtum und Glauben.

Manche dieser Söhne armer Bauern brachten es auch zu Wohlstand und Reichtum. Wenn auch nicht alle so wie z. B. Johann Kosler, aus Rieg, der nach mehreren Geschäftsreisen mit einem Verwandten nach Ungarn 1812 im Alter von 32 Jahren in Wien einen Südfrüchtehandel eröffnete. Seinen Reichtum schuf er zur Zeit des Wiener Kongresses. Es war ihm nämlich vor Eintritt des sehr schneereichen Winters gelungen, große Mengen Orangen nach Wien zu bringen und einzulagern, die reißenden Absatz fanden. Man soll sogar für ein Stück einen Dukaten bezahlt haben. Johann Kosler war schon 1820 in der Lage, vom Grafen Lichtenberg die 3000 Joch große Waldherrschaft Ortenegg in Unterkrain um 50.000 Gulden anzukaufen.

Durch sein Wiener Geschäft und ein Holzausführunternehmen in Triest erwarb er ein großes Vermögen, das auch mehrere Häuser in Laibach, Fiume, Triest und Wien und eine Lederfabrik in Fiume umfaßte.

Oder Johann Stampfl aus Eben bei Morobitz, der 1820 im Alter von 17 Jahren zu Verwandten nach Prag kam, die dort unter der Firma Loser ein Südfrüchtegeschäft besaßen, in das er nach wenigen Jahren als Teilhaber eintrat.

Die Firma Stampfl & Loser genoß in der Prager Geschäftswelt hohes Ansehen. Stampfl bewahrte sich seinen Kontakt zur Heimat und stiftete 1881 den bedeutenden Betrag von 100.000 Gulden für Stipendien, der vielen begabten Gottscheer Jünglingen ein Studium an den Hochschulen ermöglichte.

Auch in Wien, wo Gottscheer in fast allen Bezirken Feinkosthandlungen betrieben, die sich regen Zuspruchs erfreuten, da sie neben Südfrüchten auch Käse, Wein und andere Spezialitäten anboten, hatten sich einzelne Händler einiges Vermögen erworben.

Viele dieser Familien blieben der Heimat stark verbunden, so daß der Wunsch entstand, über einen Verein Geldmittel für Schulbauten und zur Unterstützung in Not geratener Landsleute in der Fremde bereitzustellen und auch der heranwachsenden Jugend die Existenzgründung in Gewerbe und Industrie zu erleichtern. Ein Beispiel einer solchen erfolgreichen Gründung ist das Unternehmen der Familie Kapsch, das von Johann Kapsch, gebürtig aus Drandul 1892 als „Feinmechanische Werkstätte“ in Wien ins Leben gerufen und sich bis zu dem heute weltweit tätigen Konzern entwickeln konnte. Es ist anerkennenswert, daß sich der Chef des Hauses, Mag. Georg Kapsch der Gottscheer Wurzeln seines Urahns noch immer eingedenk ist (siehe auch Seite 5).

Bereits am 15. November 1890 hatten sich auf Initiative der Herren Franz Ostermann, Josef Springer, Andreas und Georg Roschitz zahlreiche Landsleute zur Festlegung des Zwecks und der Ziele eines zu gründenden Vereines im späteren Vereinsheim in Wien I, Nibelungengasse 5 zusammengefunden. Ne-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Allen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Osterfest!

(Fortsetzung von Seite 1)

ben dem karitativen Zweck (der „moralischen und materiellen Unterstützung von bedürftigen Vereinsmitgliedern und Landsleuten; die Unterstützung von Wohltätigkeits- und patriotischen Unternehmungen in Gottschee“) sah der Verein seine Aufgabe aber auch in der Pflege der Geselligkeit und in der Erhaltung des Brauchtums.

Nach den erforderlichen Vorbereitungen konnten am 30. März 1891 bei der konstituierenden Generalversammlung (bei 54 anwesenden Mitgliedern) Vorstand und Funktionäre des Vereins (meist Kaufleute) gewählt werden. Der Vorsitz wurde dem 51-jährigen Bankbeamten Franz Obermann anvertraut.

Bereits bei der Gründung wurden dem „Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien“ von seinen Stiftern, den Großkaufleuten Johann Zekoll in Wien und Josef Plesche in Prag und den an diesem Tag bereits eingeschriebenen 88 ordentlichen und 25 außerordentlichen Mitgliedern (darunter der Bürgermeister und der Landtagsabgeordnete aus Gottschee) nicht unbedeutende Mittel zur Verfügung gestellt.

Unter den Mitgliedern des Gründungsvorstands befand sich auch der am 24. März 1863 in Warmberg geborene Akademische Maler Michael Ruppe.

Die für die Tätigkeit erforderlichen Mittel wollte man aus den Mitgliedsbeiträgen, aus Spenden und Zuwendungen von Förderern, durch Erträge von Veranstaltungen und herausgegebene Druckschriften aufbringen.

Welche Ergebnisse erreichte der Verein bei der Verfolgung seiner Ziele?

Eine sehr wesentliche Initiative war es, daß die unmittelbare Herausgabe eines monatlich ein- bis zweimal erscheinenden Vereinsorgans beschlossen wurde, um dem „Mangel eines Organs, das namentlich jene, die ferne der Heimat leben, mit dieser in geistiger Verbindung erhalten soll“ abzuwehren. Die erste Nummer der „Mitteilungen des Vereins der Deutschen aus Gottschee“ erschien bereits am 15. März 1891. Schriftleiter ist der rührige Franz Obermann. Obwohl bereits Ende 1891 eine Auflage von bis zu 1500 Exemplaren erreicht werden konnte, wurde diese „erste“ Gottscheer Zeitung am 15. Dezember 1893 eingestellt. Der Wunsch nach Weiterführung führte über einige Zwischenphasen schließlich 1904 zur Gründung der „Gottscheer Zeitung“, deren große Bedeutung für die Gottscheer in aller Welt niemand in Zweifel ziehen kann.

Der Verein trug unter anderem 1931 auch die Druckkosten des vom Mitglied Realschuldirektor Georg Widmer herausgegebenen Buches „Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Gottscheer Ländchens 1406–1627“.

Die Unterstützung von bedürftigen Landsleuten und Institutionen in der alten Heimat war nach Maßgabe der verfügbaren Mittel (zu denen auch die Einnahmen aus Bällen und Kränzchen beitrugen) eine ständige Aufgabe. In den ersten 25 Jahren flossen zum Teil namhafte Beträge an Studenten, das Studentenheim, die Studentenküche, den Kindergarten, das Waisenhaus etc. Sie ist aber auch stark beeinflusst von den geschichtlichen Entwicklungen wie den Folgen des Ersten Weltkrieges mit

dem Zusammenbruch der Monarchie, als das Ländchen unter die Herrschaft des SHS-Staates kam, und eine Welle der Auswanderung viele Landsleute nach „Rest-Österreich“ und auch nach Wien führte. Ein zur Unterstützung der Geflüchteten gegründetes Hilfskomitee linderte die ärgste Not. Auch für die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihrem Umsiedlungsgebiet unter unsäglichen Verhältnissen und praktisch mittellos vertriebenen Landsleute wurde der Verein gemeinsam mit den Vereinen in Graz und Klagenfurt unterstützend und beratend aktiv. Eine wichtige Mitwirkung an Frage.

Der Geselligkeit dienten die meist monatlich abgehaltenen Vereinsabende und andere Veranstaltungen. Sie trugen auch wesentlich zur Füllung der Vereinkasse bei, so daß die Unterstützung Bedürftiger oder bei Katastrophen (z. B. den verheerenden Bränden in Seele und Rieg), möglich war.

Ende 1894 betrug die Zahl der Mitglieder 252 Personen; sie ging zu Ende des Jahrhunderts stark zurück und war 1903 auf 34 Mitglieder gesunken. Danach war jedoch rasch wieder ein ansehnlicher Anstieg zu verzeichnen 1929 waren z. B. 165 Mitglieder eingetragen. Nach der Wiederbelebung des Vereins 1951 bis in die 80er Jahre nahmen noch viele Mitglieder aktiv an den Vollversammlungen und Veranstaltungen teil. Seither sinkt die Mitgliederzahl altersbedingt. Umso mehr ist die Treue und der freundschaftliche Zusammenhalt der derzeitigen Mitglieder und deren rege Teilnahme am Vereinsleben lobend hervorzuheben. Es handelt sich teilweise immerhin schon um die dritte und vierte Generation.

Für die institutionelle Entwicklung des Vereins sind besonders hervorzuheben:

Das 30-Jahr-Jubiläum des Vereins das 1922 (verspätet) gefeiert wurde. Dabei wurden je 1000 Ansichtskarten vom Stephansdom und vom Rathaus mit dem Stadtsiegel von Gottschee und der veränderten Siegelumschrift „Verein der Deutschen aus Gottschee 1891“ aufgelegt (siehe Bilder auf Seite 1). Auch beim 10. deutschen Sängerbundfest vom 20. bis 23. Juli 1928 waren die Vereinsmitglieder aktiv und nahmen gemeinsam mit einer starken Abordnung aus der Stadt Gottschee in Gottscheer Tracht daran teil (siehe Bild unten).

1930 reiste eine starke Delegation zum 600-Jahr-Jubiläum der Sprachinsel nach Gottschee. Viele Bilder des Fotografen Dornig und anderer geben Zeugnis von diesem eindrucksvollen Ereignis.

Der Verein der Gottscheer in Wien war stets als unpolitischer Verein geführt worden. Trotzdem wurde er 1938 „stillgelegt“.

Nach dem Kriegsende bemühte sich Dr. Luscher um einen Neubeginn, der unter der Obmannschaft von Frau Ministerialratswitwe Gertrud Locker mit der ersten Hauptversammlung am 5. Mai 1951 unter dem neuen Namen „Verein der Österreicher aus Gottschee in Wien“ erfolgte. Mit Anfang 1956 wurde der Name auf „Verein der Gottscheer in Wien“ geändert. In den 60er Jahren wurde der Verein namentlich an die anderen Landsmannschaften angepaßt.



## Unsere Meinung

**„Gottscheer in aller Welt!“ Diesen Ausspruch hört man vielfach, auch von Menschen, die heute in der Umgebung von Gottscheern beheimatet sind. Wir müssen sagen, daß es richtig ist: Gottscheer leben in aller Welt.**

**Denken wir nur an die Gründung von Gottscheer Organisationen, die zum Teil schon Ende des 19. Jahrhunderts stattgefunden haben, sowohl in Übersee als auch in Europa. Es haben zur damaligen Zeit schon viele Gottscheer außerhalb des Gottscheerlandes gelebt. So wurde die älteste Gottscheer Organisation schon im Jahre 1889 in Cleveland gegründet. Die Landsleute haben sich damit eine Art „Heimatersatz“ geschaffen. Heimat ist bekanntlich nicht nur das Land; Heimat entsteht erst, wenn Menschen, die das Land bewohnen, ihre Sitten und Gebräuche weiter leben und pflegen. So spielte insbesondere die Nachbarschaft eine wichtige Rolle. Dazu gehört natürlich auch die Gottscheer Sprache. Bei Gebrauch derselben fühlen wir uns in unser einstiges Heimatland zurückversetzt und pflegen es dadurch.**

**Auch im Großraum New York wurden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Heimatgruppen gebildet. Dazu zählen vor allem der Gottscheer Männerchor aber auch der Gottscheer Krankenunterstützungsverein. Dieser ist eine außerordentlich segensreiche Einrichtung, die unseren Landsleuten in der neuen Heimat dient. Diese große soziale Gemeinschaft hat ihre Wurzeln ebenfalls in der heimatlichen Nachbarschaft.**

**Ähnlich verhält es sich mit den Gottscheer Gesangsvereinen. Sie pflegen das Gottscheer Lied und singen Weisen in unserer Sprache. Sprache ist eben Heimat, die wir nie vergessen wollen.**

**Auch in Europa wurde der älteste Gottscheer Verein bereits 1891 in Wien gegründet. Diese Landsmannschaft feiert am 30. März 2011 ihr 120-jähriges Bestehen. Daraus ersieht man, daß Gottscheer auch in Europa außerhalb ihres Heimatlandes zusammengehalten haben und damit ebenfalls der Heimat dienen.**

**Nachdem die Gottscheer während der Wirren des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit ihrer Heimat beraubt wurden und nach Norden, vor allem in die Steiermark und nach Kärnten vertrieben wurden, war es gut, daß solche Organisationen bereits bestanden haben, in die sie sich integrierten.**

**Ähnlich war es schon nach dem Ersten Weltkrieg, als der Gottscheer Verein 1919 in Graz und 1928 in Klagenfurt gegründet wurden. Hier fanden die Landsleute bei den verschiedenen Veranstaltungen zusammen und halfen sich gegenseitig. Auch die in Übersee schon bestehenden Gottscheer Organisationen haben den Vertriebenen und Flüchtlingen aus Gottschee geholfen. Sie waren auch der Anlaß dafür, daß viele heimatlos gewordene Gottscheer nach Übersee auswanderten.**

**Aus den Gottscheer Vereinigungen, wo immer sie auch bestanden haben, sind viele Persönlichkeiten hervorgegangen. Darauf sind wir sehr stolz. Vor allem auch darauf, daß unsere Landsleute nach dem Verlust der Heimat ihren neuen Staaten, in denen sie Aufnahme fanden, nicht zur Last gefallen sind. Sie haben am Aufbau mitgeholfen und sich in die neue Heimat integriert, ohne daß sie ihr Volkstum aufgegeben haben. Dazu gehörte auch der Glaube, an dem unsere Landsleute festhielten und der ihnen geholfen hat, die furchtbaren Jahre der Flucht und Vertreibung zu überstehen.**

**Es ist daher sehr wichtig, Volkstum zu pflegen und Nachbarschaft zu üben. Dazu dienen alle Veranstaltungen der Gottscheer Organisationen, wo immer sie ihren Sitz haben mögen. Sie erhalten damit ihre geistige Heimat, vergessen aber die alte Heimat nicht, in die sie sehr oft Ausflüge unternehmen und sich mit den Bewohnern des nunmehrigen Gottscheerlandes gut verstehen.**

**So gehen gerade in den Wochen vor Ostern die Gedanken unserer Landsleute in die alte Heimat zurück. Die Bauern waren schon mit der Bestellung der Felder beschäftigt, die Frauen mit den Vorbereitungen für die Osterzeit. Ostern in der alten Heimat! Mit Wehmut denkt so mancher an diese schöne Zeit. Allen unseren Lesern auf der ganzen Welt wünschen wir ein frohes Osterfest.**

Der Redaktionsausschuß



**Gottscheer Sänger in Tracht auf der Wiener Ringstraße vor dem Parlament am 20. Juli 1928. Das Foto zeigt (von links) Josef Schober, Dr. Hans Arko, das Ehepaar Josef und Emma Hönigmann (vgl. Jürasch), Franz Tschinkel, Franz Rom, Dr. Georg Röthel, N. Fortun (eine Wienerin, die den Gottscheer Fortun, aktiver Offizier bei den „Bosniaken“, geheiratet hatte), und Viktor Petsche (Hotel „Sonne“).**

Ein ganz besonderes Ereignis war das 1991 vom damaligen Obmann, Ing. Richard König, sehr umsichtig organisierte Jubiläum des 100-jährigen Bestandes des Vereins.

Es wurde eine umfangreiche Festschrift erstellt, in der die Geschichte des Vereins, der Bezug zum Gottscheer Land und Würdigungen verdienstvoller Gottscheer Persönlichkeiten, die in Wien gewirkt haben enthalten sind. Unserem Ehrenmitglied OSR Ludwig Kren, gebührt für manche geschichtliche Recherche ein herzlicher Dank.

Höhepunkte der Feier, an der 140 Teilnehmer aus allen österreichischen Bundesländern, aber auch aus den USA, Kanada, Deutschland und der Schweiz teilnahmen, waren der Empfang einer Gottscheer Delegation am 29. Juli 1991

beim damaligen Bundespräsidenten Kurt Waldheim und die Enthüllung eines Gottscheer Gedenksteins mit geschichtlichen Daten des Gottscheer Landes in der Kurstadt Baden bei Wien. Der Gedenkstein wurde im Park in der Johannesgasse gegenüber der Büste des aus Gottschee stammenden, beliebten, langjährigen (1919 bis 1938) Bürgermeisters und Bundesministers, Josef Kollmann aufgestellt.

In den letzten 20 Jahren waren die Aktivitäten der Landsmannschaft in Wien die monatlichen Treffen, Ausflüge und die vorweihnachtliche Feier. Obwohl die Anzahl der aktiven Mitglieder klein ist, halten diese treu zusammen. Ebenso werden Gottscheer Treffen in Graz, Bad Aussee, Deutschland und natürlich in

(Fortsetzung auf Seite 3)

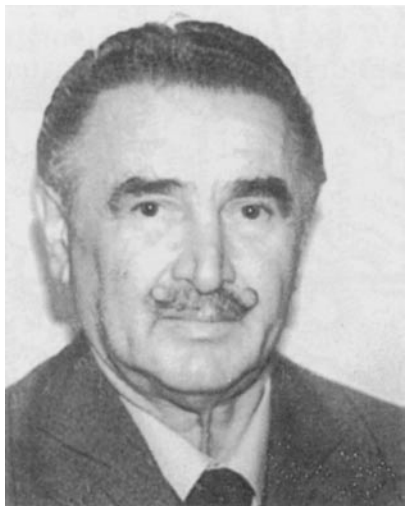
(Fortsetzung von Seite 2)

Klagenfurt besucht. Auch an Fahrten in die alte Heimat wird teilgenommen.

Es ist zu hoffen, daß diesem Zusammenhalt in Freundschaft und landsmannschaftlicher Verbundenheit mit den Gottscheer Wurzeln noch viele Jahre Bestand beschieden sein möge.

Als Vorsitzende des Vereins seit der Gründung waren tätig:

- Franz Obermann  
30. Mai 1891 bis 15. Februar 1894
- Major Josef Rom  
15. Februar 1894 bis 29. März 1896
- Josef Sürge, Kaufmann  
29. März 1896 bis 17. Jänner 1897
- Georg Roschitsch, Kaufmann  
17. Jänner 1897  
bis 14. September 1901
- Andreas Schuster, Kaufmann  
14. September 1901  
bis 11. März 1906
- Josef Wuchse, Kaufmann  
11. März 1906 bis 29. Jänner 1922
- Andreas Schuster, Kaufmann  
29. Jänner 1922 bis 12. März 1928
- Vet.-Rat Dr. Adolf Wenzel  
12. März 1928 bis 6. Mai 1939
- Ministerialratswitwe Gertraud Locker  
5. Mai 1951 bis 22. November 1953
- Professor Franz Kraus  
22. November 1953  
bis 20. Jänner 1967



**Ing. Richard König, Vorsitzender von 17. März 1979 bis 16. März 2001**



**Dipl.-Ing. Karl Hönigmann, Vorsitzender seit 16. März 2001, stammt aus Altlag**

Dipl.-Ing. Karl Skoupil  
20. Jänner 1967 bis 17. März 1979  
Ing. Richard König  
17. März 1979 bis 16. März 2001

Im derzeitigen Vorstand des Vereins wirken mit:

Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans Jonke (geb. 1944 in Gols, Bgld.), stv. Vorsitzender und Schriftführer; Dipl.-Ing. Alfred Reichenauer (geb. 1926 in Wien), Kassier; Viktor Petsche (geb. 1931 in Gottschee), Kulturreferent; sowie als Rechnungsprüfer Maria Staudinger (geb. 1923 in Malgern) und Helga Wetzler (geb. 1940 in Seele).

Es ist an dieser Stelle nicht der Platz um auf die vielen Gottscheer Männer und Frauen wirklich würdigend einzugehen, die im Laufe der Zeit in Wirtschaft, Kultur und Politik in Wien Bemerkenswertes geschaffen haben, deshalb sei nur an einige mit wenigen Schlagworten erinnert:

**Josef Kollmann**

Gottscheer Abstammung, geboren am 23. Oktober 1868 in Laibach; Vater war Bauernsohn aus Grafenfeld bei Gottschee; seine Mutter Amalia war eine geborene Ranzinger (ihre Eltern betrieben in Gottschee eine Glasfabrik). Er verbrachte seine Kinderjahre in Laibach und Grafenfeld (bei den Großeltern), kam 1879 zu seinem Vater nach Wien und begann nach der Pflichtschulzeit 1883 eine Kaufmannslehre, die er



**Büste von Josef Kollmann in Baden bei Wien**

1887 beendete. Nach Ableistung seiner Militärdienstzeit kam er 1894 zu seiner Tante Maria Jonke in Baden, deren Textilgeschäft er 1899 übernahm.

1903 wurde er auf der Liste der Christlichsozialen Partei als Gemeinderat angelobt, 1908 bis 1918 Abgeordneter im niederösterreichischen Landtag; 1919 bis 1934 Abgeordneter im Nationalrat der Ersten Republik. Vom 13. Jänner bis 15. Oktober 1926 war er Finanzminister im Kabinett Ramek II.

Am 11. Juli 1919 wurde Kollmann zum Bürgermeister der Stadt Baden gewählt und er blieb es (unterbrochen nur durch seine Zeit als Finanzminister) bis 1938.

Er förderte tatkräftig den Ausbau der Heilbäder in der Stadt, 1924 wurde die Marienquelle eingeweiht 1926 das



**Gottscheer Gedenkstein in Baden**

„Thermalstrandbad“. Kurpark und Kasino entstanden durch seine Initiative. Er starb am 16. Juni 1951. Trauerreden am Grab hielten Bundeskanzler Leopold Figl und Kardinal Theodor Innitzer. Kollmann war durch seine Bürgernähe, seine Rednergabe, seine politische Geradlinigkeit eine außerordentlich angesehene Persönlichkeit.

**Kommerzialrat Hans Kresse**

Als Sohn von Anton und Maria Kresse aus Schalkendorf/Gottschee, die in Cleveland, Ohio einen Gastbetrieb führten, am 1. Juni 1888 dort geboren, verbrachte er seine Kaufmannslehre bei Verwandten in Freistadt (Oberösterreich) und in Baden (Kaufhaus Kresse am Josefsplatz).

Hans Kresse kehrte nach Gottschee zurück und heiratete 1912 Paula Rom und eröffnete ein Geschäft am Hauptplatz. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie bewarb er sich in Wien um eine Geschäftskonzession und eröffnete 1920 in der Gumpendorfer Straße 14 ein Delikatessengeschäft. Überzeugt von der Vorteilhaftigkeit, die Betreiber ähnlicher Geschäfte in einen Verband zusammenzuführen, gründete er 1927 die Wiener Feinkost reg. Großhandlungsgenossenschaft m. b. H. (kurz WIFEG), deren Direktor er bis 1954 war, für 80 Mitgliedsbetriebe. Nach dem Kriege führte er die Genossenschaft in die heute noch bestehende ADEG über. Kresse engagierte sich tatkräftig in der Standes-

vertretung. Der Berufstitel Kommerzialrat war eine sichtbare Auszeichnung für sein vielseitiges Wirken im Interesse der Wiener Kaufmannschaft. Er starb im Februar 1971 in Wien.

**Michael Ruppe, Akademischer Maler**

Der am 14. März 1863 in Warmberg geborene Künstler, der in Wien seine Ausbildung absolvierte, war Gründungs- und Ausschussmitglied des Vereins. Obwohl er bereits 1892 nach Salzburg übersiedelte, blieb er dem Verein auch als außerordentliches Mitglied stets eng verbunden. Er wurde 1921, anlässlich der 30-Jahr-Feier, zum Ehrenmitglied ernannt. Ruppe stellte dem Verein wiederholte Male Werke zur Nutzung zur Verfügung (z. B. für Ansichtskarten eine Stadtsicht von Gottschee und eine Darstellung einer Gottscheer Bauernküche, oder drei Aquarelle, deren Erlös dem Fonds zur Errichtung eines Altersheimes in Gottschee zugute kommen sollte. Die Stadt Salzburg verlieh ihm 1933 anlässlich einer Ausstellung seines umfangreichen Schaffens das Bürgerrecht und zeichnete ihn mit der Silbernen Medaille aus. Michael Ruppe starb am 10. März 1951 in Salzburg und wurde in einem Ehrengrab auf dem Salzburger Kommunalfriedhof bestattet.

Quellen: Vereinsprotokolle und Unterlagen; Festschrift 1991; Gottscheer Kalender versch. Jahrgänge; Jahrhundertbuch der Gottscheer. Jubiläumsfestbuch zur 600-Jahr-Feier.



**Vereinsdelegation bei Bundespräsident Waldheim am 29. Juli 1991**



**Die Vorstandsmitglieder Dipl.-Ing. Alfred Reichenauer und Dipl.-Ing. Dr. Hans Jonke (erster und zweiter von links) mit anderen Mitgliedern des Vereins (Mag. Charlotte Krois, Maria Staudinger, Dr. Rosemarie Bednar und Eri Reichenauer) bei einem Ausflug.**



# Unsere Gemeinschaften in Übersee



## Maskenball in Cleveland

Alle Landsleute und Freunde der Gottscheer freuten sich schon lange auf den Maskenball im E. Ö. U. V. Klubhaus in Cleveland. Sehr viele kamen in schönen Kostümen und tollen Masken. Hilde Kobetitsch sorgte mit ihrem ausgezeichneten Schweinsbraten, dem Sauerkraut und anderen Beilagen für ein köstliches Essen. Zum Nachtisch durften die berühmten Faschingskräpfen nicht fehlen, den Bäcker Alfons Hoge mit Schwester Marie Fink und seiner Familie gebacken hatte. Sie kamen schon in den frühen Morgenstunden in die Klubhausküche und haben wieder 700 Kräpfen gebacken, die schnell ausverkauft waren.

Die Gottscheer konnten auch bei diesem Fest treue slowenische Gäste willkommen heißen, welche besonders gerne die Kräpfen essen und dutzendweise aufkaufen.

Zum Tanz spielte das beliebte slowenische Quartett Stan Mejač auf. Um 21 Uhr traten die jugendlichen Faschingsnarren auf und erhielten ein schönes Geschenk. Um 23 Uhr kam es zur Maskenparade der Erwachsenen, mit Musik zogen sie in den Saal ein und vier von ihnen trugen auf einer Bahre den „FASCHING“. Am Tanzboden wurde er von den anwesenden Maskierten verabschiedet; mit dabei der (natürlich auch verkleidete!) „Pfarrer“, der dem „Fasching“ den letzten Segen gab (dies besorgte wie jedes Jahr Bernhard Wiederwohl, der das „Weihwasser“

(ein guter Schnaps) wohl gerne selber getrunken hätte).

Anschließend wurde der „Voshonkh“ hinaus ins Freie getragen und lichterloh verbrannt. Es hat aber scheinbar niemand um ihn getrauert, denn es wurde noch einige Stunden weitergefeiert und weitergetanzt.

Für alle – jung und alt – war es ein schönes Fest; einmal mehr konnte das schöne Klubhaus des E. Ö. U. V. in Cleveland „Heimat“ für viele Landsleute und Freunde sein. Allen, die zum guten Gelingen des Maskenballs beigetragen haben, herzlichen Dank!



**Alfons Hoges Enkelkinder als Tiger und Eisbär**



**Erika und Alfons Hoge – eingekleidet in Jamaika – mit ihren Töchtern Sonja (links) und Christine und ihrer 17monatigen Enkelin Anna.**

## An unsere Landsleute in Übersee!

Wir danken allen Lesern recht herzlich für die pünktliche Bezahlung des Heimatblattes bei unseren Landsleuten in Kanada und New York.

Wir bitten jedoch, **keine Schecks** zur Bezahlung von Abos oder Spenden **direkt nach Klagenfurt** zu schicken, da die Bank zu hohe Spesen bei der Einlösung verrechnet. Eine Zahlung der Abos in Kanada und USA soll nur an unsere Mitarbeiter in Übersee getätigt werden. Diese übermitteln uns dann eine Sammelüberweisung.

Es sind dies in Kanada: Edda Morscher, 247 Belleview Ave, Kitchener, Ontario, N2B 1G9 und Hannelore Strohl, 2653 Hammond Road, Mississauga, Ontario, L5K 2M5 und in USA: Robert Kraker, 71-33 Central Ave, Glendale, NY 11385. (Senden Sie einen an diese Personen ausgestellten Scheck mit dem Vermerk „Gottscheer Zeitung“!).

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis!

## Gottscheer im Eiskunstlauf erfolgreich

Andrew Poje aus Waterloo, Ontario, hat mit seiner kanadischen, in Texas geborenen Partnerin, Kaitlyn Weaver, den 6. Platz in der Welttrangliste im Eistanzen erreicht. Der Erfolg kommt nicht von ungefähr; es sind eine Unmenge von Proben und Wettbewerbe zu bewältigen. Zur Zeit trainieren sie in Detroit und in Toronto.

Andrew ist der Sohn von William (Bill) und Tanja Poje. Seine ältere Schwester Julia war ebenfalls Eiskunstläuferin. Bill Poje ist der Präsident des Alpen Klubs in Kitchener. Tanja arbeitet Laborantin im St.-Mary's-General-Hospital, Kitchener. Andrew und seine Schwester Julia waren als Kinder Mitglieder der Alpine Junior Tanzgruppe und als Teenager bei den Alpine Dancers aktiv. Dort wurde fleißig das Volkstanz und Schuhplatteln gepflegt.

Ihre Großmutter Hilde Assiter, geborene Poje, wurde 1919 in Oberwetzelsbach, Gottschee, geboren und kam 1948 mit ihrem Mann Johann Poje nach Ka-

nada. Sie lebt heute in Cambridge, Ontario, und ist stolz auf die Erfolge ihres Enkels Andrew und seiner Partnerin und freut sich besonders, wenn Andrew bei Familienfeiern zu Hause sein kann.

Andrew ist 24 Jahre alt, in Waterloo geboren und studiert „Honours Science“ an der Universität von Waterloo. Er will Zahnorthopäde werden. Sein Elternhaus ist auch in Waterloo.

Andrew und Kaitlyn zeigen bei ihren Wettbewerben einen sehr ausdrucksvollen und doch charmanten Stil, der das Publikum mitreißt und von stürmischem Beifall begleitet wird. Sie werden sicher in Zukunft ihren Rang noch verbessern.

Ein großer Dank gebührt natürlich auch den Eltern von Andrew und Kaitlyn, die ihre Kinder großartig unterstützen und auch bei vielen Wettbewerben anwesend sind.

Wir wünschen unserem jungen Gottscheer Landsmann Andrew Poje und seiner Partnerin weiterhin alles Gute!

Hans Kroisenbrunner

Liebe Gottscheer Landsleute und Freunde!

Die Gottscheer Relief Assoc. Inc. – Vorstand und Mitglieder – sowie die gesamte Gottscheer Gemeinschaft in New York laden alle Landsleute herzlichst ein:

## 49. Gottscheer Treffen in New York 2. bis 5. September 2011

Das voraussichtliche Programm:

Für früher anreisende Gäste ist ein Abendessen am Freitag, dem 2. September 2011 im Gottscheer Klubhaus möglich (US-\$ 15,- each).

Samstag, 3. September 2011: Tagsüber Gelegenheit für Ausflüge

5.30 pm: Offizielle Eröffnung mit Abendessen Unterhaltung und Tanzmusik im Gottscheer Klubhaus

Sonntag, 4. September 2011: Am Morgen: Hochamt in der St. Mary's RC Kirche

1 pm: Festessen im Plattdeutschen Park-Restaurant, Franklin Square, NY Unterhaltung und Tanzmusik.

Montag, 5. September 2011: Frühstück im Gottscheer Klubhaus

Kosten: Erwachsene: Wochenende US-\$ 85,-; nur Samstag US-\$ 40,-; nur Sonntag US-\$ 45,-

**Gottscheer Klubhaus, 657 Fairview Avenue, Ridgewood, NY, 11385, Tel. (718) 366-30-30.**

HOTEL

Adria Hotel & Conference Center, 221-17 Northern Blvd., Bayside, New York 11361, 718-631-5900, 1-800-27ADRIA

All rooms – US-\$ 129,- double occupancy (all inclusive). (For the 3<sup>rd</sup> & 4<sup>th</sup> person – US-\$ 10,- for additional pp).

**Wir hoffen auf ein Wiedersehen beim Treffen!**

For information and reservations, please contact Elfriede Parthe Sommer, Chairman, Tel. 917-362-9072 – [elfpar@aol.com](mailto:elfpar@aol.com)

Weitere Informationen auf unserer Webseite [www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org)



**Bei jedem Gottscheer Treffen in New York bildet die Aufstellung der Fahnen zum Einzug in die Kirche ein farbenfrohes Bild. Hier ein Bild vom Treffen im Jahre 2006 vor der St.-Matthias-Kirche in Ridgewood.**

## Termine . . .

### . . . in New York

Sonntag, 8. Mai 2011  
Muttertagsfeier mit Dinner und Tanz

Sonntag, 22. Mai 2011  
Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre mit Dinner

For informations call Gottscheer Hall 718-366-3030  
Die Veranstaltungen finden im Gottscheer Klubhaus statt!

### . . . in Cleveland

Sonntag, 1. Mai 2011  
Dinner/Meeting

Sonntag, 22. Mai 2011  
Wir feiern Muttertag und Vatertag!

For informations call Marie Widmer 440-944-2207

Die Veranstaltungen finden im E.Ö.U.V.-Klubhaus statt!

## Landsleute in Übersee!

Besucht bei Euren Urlieben in Europa auch die Gottscheer Treffen in Österreich: die Gottscheer Wallfahrt in Graz-Mariatrost findet am 31. Juli 2011 statt und die Gottscheer Kulturwoche mit Wallfahrt in Klagenfurt dauert vom 1. bis 7. August 2011!

## Beiträge zur Geschichte und Kultur der Gottscheer

# Gottscheer Persönlichkeiten

## Wir stellen vor: Johann Kapsch – sein Weg zum Weltunternehmen

Vor fast 150 Jahren verließ Johann Kapsch aus Drandul seine Heimat Gottschee, um in der fernen Reichshauptstadt Wien sein Glück zu suchen. Es war die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die ihn dazu trieb. 1892 gründete er – bereits 47jährig – sein Unternehmen, das heute in der vierten Generation von Georg und Kari Kapsch geleitet wird und das zu einem weltweiten Unternehmen anwuchs. Kapsch ist eines der letzten großen Technologieunternehmen Österreichs, das noch immer im Eigentum der Gründerfamilie steht, worauf die Gottscheer Gemeinschaft sehr stolz sein kann.

Die Geschichte der Familie Kapsch liest sich wie ein modernes Märchen:

Jakob und Maria Kapsch, geb. Kramer, leben im kleinen Ort Drandul Nr. 10. Drandul – heute Travni Dol – war ein Dorf am Rande der deutschen Sprachinsel im ehemaligen Herzogtum Krain. Sie sind Bauersleute, so genannte Halbhändler, und besitzen ein kleines Anwesen. Am 1. März 1845 bekommen sie einen Sohn, Johann. Er wächst mit seinen Geschwistern Andreas, Jakob, Ursula und Franz im Haus seiner Eltern auf. Johann Kapsch ist jünger als seine Brüder Andreas und Jakob und hat keine Aussicht, eines Tages den elterlichen Besitz zu übernehmen. Als es Zeit ist, eine Lehre zu beginnen, beschließt er, Gottschee zu verlassen und in der fernen Reichshauptstadt Wien sein Glück zu versuchen. Es ist wohl die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die ihn dazu bewegt, seiner ländlichen Heimat den Rücken zu kehren. Wien als Residenzstadt des Kaisers und wirtschaftliches Zentrum der Monarchie bietet einem jungen, ehrgeizigen Mann ungeahnte Möglichkeiten. Aber aller Anfang ist schwer.

Johann Kapsch absolviert eine Lehre zum Mechaniker. In welchem Betrieb er sich seine ersten Sporen verdient und wer sein Meister ist, weiß man nicht. Darüber gibt es keine Aufzeichnungen mehr. Sein Leben als Lehrling ist aber keinesfalls einfach. Lehrlinge gehen in dieser Zeit – Anfang der Sechziger des 19. Jahrhunderts – durch eine harte Schule. Sie arbeiten viel, haben zu gehorchen und die Entlohnung ist dürftig. In vielen Fällen wohnen sie beim Lehrherrn, werden von ihm verköstigt und sind in die Familie integriert. Ihre Arbeit beschränkt sich nicht nur auf die Werkstätte. Lehrlinge sind gleichzeitig Dienstboten, die zum Einkaufen geschickt werden, aufräumen und die Kinder des Lehrherrn zu beaufsichtigen haben. Und die Schlafstelle eines Lehrlings ist einfach gehalten und befindet sich nicht selten in der Werkstätte.

Es dürfte Johann Kapsch trotzdem in Wien gefallen haben, denn er bleibt auch nach seiner Lehre in der Residenzstadt. Er ist 47 Jahre alt, als er sich entschließt, eine eigene Mechaniker-Werkstätte aufzumachen. Ist es das fehlende Geld, das ihn lange Zeit hindert, ein eigenes Geschäft aufzubauen? Es braucht auf alle Fälle die Unterstützung seines Bruders Jakob, um sich diesen Traum spät, aber doch erfüllen zu können.

Von Anfang ist die k. k. Post- und Telegraphenverwaltung einer der wichtigsten Kunden der feinmechanischen Werkstätte. Kapsch ist zu diesem Zeitpunkt auf einen fahrenden Zug aufgesprungen. Der Bedarf war relativ groß.

Bald liefert das Unternehmen zivile und militärische Kommunikationseinrichtungen in den gesamten Wirtschaftsraum der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die großen Kunden sind die k. u. k. Post- und Telegraphenverwaltung, die Staatsbahndirektion sowie das k. u. k. Militär. Kapsch liefert aber auch an private Abnehmer und Konkurrenten, wie Czeija & Nissel, Siemens & Halske, etc.

Der Erste Weltkrieg führt zu einer starken Steigerung der Auftragslage, das Unternehmen expandiert.

Das Ende des Ersten Weltkriegs, mit welchem Österreich zu einem Kleinstaat wird, bedeutet für Kapsch das Ende eines großen Heimmarktes und die Notwendigkeit einer neuen strategischen Ausrichtung. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits drei (Johann Jakob, Josef und Karl) der vier Söhne von Johann Kapsch im Unternehmen, Wilhelm wird später noch hinzustoßen. Die Produktpalette wird von einer kriegsorientierten auf eine friedensorientierte umgestellt, Kommunikation bleibt allerdings der Kern des



Vier Söhne des Firmengründers (im Bild in der Mitte) mit ihren Familien

Geschäftes. Anfang der Zwanziger Jahre beginnt Kapsch mit der Entwicklung und Produktion von Radiogeräten und Batterien. Es gelingt trotz der neuen Grenzen, die Beziehungen in die ehemaligen Kronländer zu nützen und in bescheidenem Umfang auch nach Deutschland, England und die USA zu exportieren.

1921 stirbt Johann Kapsch mit 76 Jahren. Von diesem Zeitpunkt an übernimmt sein Sohn Karl, obwohl nicht der älteste, die Führung des Unternehmens bis zu seinem Tod im Jahr 1957.

1924 erhält die RAVAG die erste Lizenz zum Betrieb eines Radiosenders und Kapsch ist Gründungsmitglied. Das Unternehmen nützt das Potential des stark wachsenden Radiomarktes. Auf der Herbstmesse 1930 stellt Kapsch



Kapsch-Radio aus der Zwischenkriegszeit

mals vor neue Herausforderungen. Obwohl kein Mitglied der Familie Kapsch Unterstützer oder Mitglied der NSDAP war, wird das Unternehmen Wehrmachtbetrieb und liefert Kommunikationseinrichtungen an die deutsche Wehrmacht. Dies führt zu einem starken Wachstum des Unternehmens, da neben der bisherigen Produktpalette verstärkt militärische Kommunikations-Systeme geliefert werden.

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges liegt der Großteil des Werkes in Trümmern und ein Gutteil der Maschinen wurde abtransportiert. Trotzdem entschließen sich die vier Brüder, nochmals von vorne zu beginnen. Ende 1946 beschäftigt das Unternehmen wieder etwa 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit Telefonapparaten, Telefonvermittlungssystemen, Radio- und Fernsehgeräten sowie Batterien entwickelt sich das Unternehmen über die nächsten 30 Jahre zu einem wesentlichen Bestandteil der österreichischen Industrie. Sukzessive reduziert sich die Bedeutung von Radio und Fernsehen bis zum Ausstieg aus dieser Sparte im Jahr 1985 und der Trend in Richtung Telekommunikation wird zeitgerecht erkannt.

1957 stirbt der Sohn des Gründers, Karl Kapsch und es folgt ihm in der Unternehmensleitung sein Sohn gleichen Namens, Karl, der im Herzen aber nicht Unternehmer, sondern Altphilologe und Mediziner ist. Er wird dem Unternehmen bis 1989 vorstehen. Die Sechziger, Siebziger und Achtziger Jahre sind geprägt von einem Wachstum innerhalb der österreichischen Grenzen. Leider wurden in diesen Jahren die Chancen, die sich auf den Weltmärkten ergeben haben, kaum genutzt. Aufgrund der guten Marktpositionierung in Österreich bleibt das Unternehmen allerdings profitabel.

In den 1980er Jahren gelingt es, einen größeren Auftrag in Ungarn zu platzieren. Dies ist nach langen Jahren ein erster großer Erfolg in der Expansion des Unternehmens ins Ausland. Der Fall des Eisernen Vorhangs verändert die Rahmenbedingungen schlagartig. Kapsch nützt die Chance und gründet in den neuen Demokratien Osteuropas Tochtergesellschaften und beginnt sich sukzessive in den 1990er Jahren mit

(Fortsetzung auf Seite 6)



Georg, Elisabeth und Kari Kapsch

Fotos: Archiv Kapsch



Das Geburtshaus von Johann Kapsch befand sich neben der kleinen Kapelle in Drandul. Vor einigen Jahren wurde die Kapelle renoviert, dies auch dank kräftiger Unterstützung des derzeitigen Konzernchefs Georg Kapsch, der damit seiner Ahnen gedachte; ihm wurde als Dank das Gottscheer Ehrenzeichen in Gold verliehen.  
Foto: GZ-Archiv



Telefonapparat von Kapsch

gemeinsam mit anderen zum ersten Mal das Fernsehen vor, obwohl es bis zu seiner kommerziellen Einführung noch 25 Jahre dauern wird.

Die politischen Umwälzungen der Dreißiger Jahre stellen Kapsch aber-

(Fortsetzung von Seite 5)

neuen Geschäftsfeldern zu beschäftigen. Die Verkehrstelematik entsteht als neues Geschäftsfeld, das 15 Jahre später zum Erfolgsträger der Kapsch-Gruppe werden soll.

Ein Familienzwist, der zwischen den beiden Eigentümerfamilien seit vielen Jahren gärt, bricht in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre endgültig aus und führt zu einer Übernahme des Unternehmens durch die Geschwister Elisabeth, Georg und Kari Kapsch.

Die beiden Brüder Georg und Kari Kapsch übernehmen die Führung der Unternehmensgruppe mitten in der Krise der Telekom-Industrie im Jahr 2001. Nach einer tiefgreifenden strukturellen und strategischen Restrukturierung und Neuordnung ist das Unternehmen in der Lage, nun auch den Weltmarkt zu adressieren. Durch die Entwicklung neuer Produkte, organisches Wachstum und Zukauf von Unternehmen in verschiedensten Ländern der Welt, gelingt es, in den Bereichen vollautomatischer Mautsysteme und digitale Zugfunk zum Weltmarktführer aufzusteigen. Im Jahr 2001 gelingt der Einstieg in den australischen Markt, kurz darauf in Chile. Nach drei Jahren Vorbereitungsphase

übernimmt Kapsch im November 2010 das in den USA führende Unternehmen für Mauttechnik. Mehr als 40 Millionen Pkw weltweit fahren mit Mautgeräten von Kapsch. Auf tausenden von Bahnkilometern kommunizieren Lokführer über Kapsch-Systeme mit ihren Leitzentralen. In Österreich und so manchem europäischen Land telefonieren Menschen mobil über Kapsch-Systeme. Viele Unternehmen in Zentral- und Osteuropa bis hin zu Parlamenten und Präsidentschaftskanzleien verlassen sich auf Sprach- und Datenkommunikationssysteme von Kapsch.

Aus einer kleinen feinmechanischen Werkstätte, die ein vor etwa 150 Jahren aus der Gottschee eingewanderter junger Mann gegründet hat, wurde ein global agierendes, modernes, aber auf seine Geschichte stolzes österreichisches Familienunternehmen mit heute mehr als 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Gottscheer Gemeinschaft ist stolz, daß dieses Unternehmen von einem Gottscheer gegründet wurde und auch heute zur Gänze im Familienbesitz ist. Wir wünschen dem Weltunternehmen Kapsch weiterhin einen guten Geschäftsverlauf und danken Mag. Georg Kapsch für sein Bekenntnis zu Gottschee sowie für die Vorlagen zu diesem Bericht.

## Aff də Gossə gean

### In maindər Schüel'<sup>1</sup> (4. Folge)

Jo, a Platsle tsən Shlūfm<sup>2</sup> präch i jū a. Dər Pürgamaistər hot gamönt: Herr Lerar, iər bərt ahant<sup>3</sup> in Börtshaühə in Bodental assn<sup>4</sup> ünt shlūfm. Denna<sup>5</sup>, in Bintər 46, het jū niəmont von dan Hoi-mischn<sup>6</sup> a vremmən Assar<sup>7</sup> gənümm. 's ischt böi a haubai Schtündə tsən gean<sup>8</sup> gəban, ahö hon i o nisch gəjaishnt ünt ottər mear schübonsch guəs.

Də Schüelərə hent gearn in de Schüelə kham, opböl shi münichə miən

hont messn<sup>9</sup>. Präf ünt billikh, obər 's ischt hölt et inin gəgean in Khöpf.

Biər learn də Püchschtohm<sup>10</sup>, i gläb, 's ischt 's M gəbän. 's geat in geat<sup>11</sup> et, et tsən gläbm. Shüg i<sup>12</sup>: „Pepi, dos hobər jū geschtər gelearnt ünt dü hos gəbesch.“ Khaht ar hot 's vörgassen<sup>13</sup>. Tsələsch<sup>14</sup> hot ar mi a pese shoarhōftikh, ober gətrai ünt gläbint uongəschägn<sup>15</sup> ünt hot in shain hoimischn Redn ausar gədrückhət: „Shügn tūə mər 's dü, ottər bort I 's bessn.“

Ludwig Kren

1 meiner Schule; 2 zum Schlafen; 3 Sie werden dort; 4 essen; 5 damals; 6 niemand von den Einheimischen; 7 einen fremden Esser; 8 wohl eine halbe Stunde zum Gehen; 9 obwohl sich manche ihnen mußten; 10 wir lernen die Buchstaben; 11 es geht und geht nicht; 12 sage ich (d. h. ich sage); 13 Er sagt, er habe es vergessen; 14 zuletzt; 15 (ge)treu und vertrauend angeblickt.

### Einsendeschluß für die nächste Folge ist der 15. April 2011.



Von der Drau zur Kulpa



Gottschee  
ein Lesebuch

von Ludwig Kren

„Von der Drau zur Kulpa: Gottschee – ein Lesebuch“ von OSR Ludwig Kren sollte in keinem Gottscheer Haushalt fehlen; es ist auch für Nicht-Gottscheer interessant. Sie suchen ein passendes Ostergeschenk? Hier ist es!

Viele Bestellungen beweisen dies. Sichern Sie sich ein Exemplar für Ihre Hausbibliothek. Das Buch kostet exkl. Porto € 20,- bzw. US-\$ 27,-.

Bestellungen an die „Gottscheer Zeitung“, Postfach 64, 9021 Klagenfurt am Wörthersee oder an Martha Tiefenbacher, Tel. 0650 3777110 oder an e-m-a.tiefenbacher@chello.at

### AVNOJ-Beschlüsse aufheben

Eine Presseaussendung der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) vom 10. März 2011 informiert über eine Rede, die Rudolf Weiss, Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes in Maria Theresiopel (Subotica) in Serbien, im ungarischen Parlament anlässlich einer Enquete zu den Verbrechen des Kommunismus hielt. Weiss sprach über das Schicksal der deutschen Bevölkerung in der Woiwodina nach dem Zweiten Weltkrieg und bezeichnet die Verbrechen als „Völkermord“. Er fordert außerdem die Aufhebung der AVNOJ-Beschlüsse vom November 1944 und eine Entschädigung für das enteignete Vermögen der Deutschen.

Da dieses Schicksal auch dem der Gottscheer ähnelt, bringen wir auszugsweise den Teil, in dem die Aufhebung der AVNOJ-Beschlüsse gefordert wird.

„Wir fordern die Aufhebung der AVNOJ-Beschlüsse vom 21. November 1944 und aller auf diesen beruhenden Gesetzen. Die Archive müssen für die geschichtliche Aufarbeitung geöffnet werden. Wir fordern eine Entschädigung und Wiedergutmachung der Deutschen aus dem ehemaligen Jugoslawien; an Orten der Vernichtung und der Todeslager müssen Gedenkstätten errichtet werden. Wir wollen, daß die AVNOJ-Beschlüsse aufgehoben werden, weil sie – genau wie die Beneš-Dekrete in Tschechien – die Grundlage für einen Völkermord waren. Es ist unbedingt notwendig, die Wahrheit über die Vergangenheit, vor allem über die kommunistischen Verbrechen während und nach dem Zweiten Weltkrieg, festzustellen. In den Todeslagern oder bei den Massenexekutionen wurden von 1944 bis 1948 Frauen, Kinder, Greise und Kriegsgefangene ermordet. Das Vermögen der Deutschen haben die kommunistischen Machthaber weggenommen. Für alle, deren Vermögen weggenommen wurde, stellt sich irgendwie die Frage nach einer Entschädigung. Diebstahl bleibt Diebstahl, auch nach 66 Jahren.“

## BUSREISEN MIT DEN GOTTSCHERN



### Auf Pilgerfahrt

Die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt versucht seit zwei Jahren, Wallfahrtsziele ihrer Ahnen aufzusuchen.

2009 wurde Maria Luschari in Italien (nahe der österreichischen Grenze zu Italien bei Tarvis) und 2010 Maria Trsat in Kroatien besucht.

Für 2011 hat Erwin Michitsch und die Sing- und Trachtengruppe vor, Obergurk (Krka), Neustift/Neukirchen (Nova Stifita) sowie, wenn es zeitlich möglich ist, Maria Büchel bei Pöllandl zu besuchen. Viele Gottscheer sind auch hierher gewallfahrtet.

Im Ort Krka (Obergurk) steht die imposante Wallfahrtskirche, die den Heiligen Cosmas und Damian geweiht ist. Die heutige Form erhielt die Kirche

im Jahre 1757; sie ist das bedeutendste barocke Gebäude aus der Mitte des 18. Jahrhunderts in Dolensko.

Diese Tagesfahrt findet am Freitag, dem 27. Mai 2011 statt. Es wird Gottscheer Landsleuten die Möglichkeit geboten, an dieser Fahrt teilzunehmen. Die Fahrtkosten betragen ca. € 60,-, die Kosten für das Mittagessen und ein Getränk € 15,-. Die Abfahrtszeit und die Route erfahren Sie in der Mai-Ausgabe. Anfragen und Anmeldungen können ab sofort an die „Gottscheer Zeitung“ bzw. Martha Tiefenbacher erfolgen (Adressen und Telefonnummern auf der letzten Seite dieser Ausgabe). Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auf den Spuren unserer Ahnen zu alten Wallfahrtszielen begleiten könnten.

### Reise nach Gottschee

Wieder haben sich die Organisatoren der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt dazu entschlossen, während der Kulturwoche zwei Tage nach Gottschee und in die Untersteiermark zu fahren.

Die Nachfrage ist aufgrund der letzten Reisen in den vergangenen Jahren sehr hoch. Die 46. Gottscheer Kulturwoche 2011, die am 1. August 2011 auf Schloß Krastowitz eröffnet wird, bietet nun Landsleuten und Freunden der Gottscheer die Möglichkeit, an einer Zwei-Tages-Fahrt teilzunehmen, und zwar von Mittwoch, dem 3. bis Donnerstag, dem 4. August 2011. Am zweiten Tag ist vorgesehen, wieder in das Ansiedlungsgebiet (Gurkfeld/Krško-Rann/Brezice) zu fahren. Wir wollen versuchen, viele Orte anzufahren, in denen unsere Landsleute gelebt haben.

Landsleuten, die sich für die Kulturwoche auf Schloß Krastowitz anmelden werden, entstehen dadurch keine vermehrten Kosten, denn die Verwaltung hat sich freundlicherweise bereit erklärt, nur die bei Anwesenheit anfallenden Kosten zu verrechnen. Die Kosten für die Fahrt, Mittagessen am ersten und zweiten Tag sowie Halbpension in dem schon bekannten Hotel in Doljenske Toplice belaufen sich auf ungefähr Euro 180,-.

Da wir die Anzahl der benötigten Zimmer schon Anfang Juli fixieren müssen, ersuchen wir alle an dieser reise Interessierten um eine rasche Buchung. Die Anzahl der Reisenden ist vorerst mit 50 Personen limitiert.

Die Fahrtstrecke bzw. das Programm ist noch in Arbeit, wir veröffentlichen diese in einer der nächsten Ausgaben.



### 46. Gottscheer Kulturwoche 2011

„Rechtzeitig den Urlaub planen!“ Unter diesem Motto wenden wir uns an jene Landsleute, die heuer, wieder oder erstmalig, an der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt teilnehmen möchten.

Die Kulturwoche beginnt am 1. August und endet am 7. August 2011. Landsleute, merkt Euch diesen Termin vor!

In diesem Jahr ist die Fahrt in die alte Heimat und in die Untersteiermark für den 3. und 4. August geplant.

Die Anmeldungen bitte schriftlich an das Bäuerliche Bildungshaus Schloß Krastowitz, 9020 Klagenfurt, oder telefonisch unter der Nummer (0 46 3) 58 50-25 02 (Fax 58 50-20 40) richten (vom Ausland 00 43 vorwählen).

Die Vollpensionspreise inklusive der Ortstaxe betragen pro Tag:

Einzelzimmer (Komfort)	€ 57,59
Doppelzimmer (Komfort)	€ 50,50
Dreibettzimmer (Dusche und WC auf Etage)	€ 43,—

Die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt

## Unsere Jubilare

### Michaela Kresse – 101 Jahre

Den seltenen Geburtstag von 101 Jahren konnte Lm. Michaela Kresse bereits am 14. September 2010 in Kitchener feiern.



Sie wurde am 14. September 1909 in Masern geboren und war das zweite Kind von Josef Michitsch und seiner Frau Johanna, geb. Tschinkel. Michaelas Geschwister, inzwischen alle verstorben, waren Rosa, Mitzi, Hanna, Franz und Johann, der im Zweiten Weltkrieg gefallen ist.

Michaela kam im Jahre 1926 nach Medicine Hat, Alberta, Kanada. Ihr zukünftiger Gatte, Bartholomäus Kresse, kurz „Bert“ genannt, wanderte 1926 nach Kanada aus. Sie kannten sich bereits aus Gottschee und trafen sich in Medicine Hat wieder.

Bert und Michaela heirateten am 5. Oktober 1935 in der St.-Mary's-Kirche in Kitchener. Der Ehe entsprossen vier Kinder, Norma, Lilly, Helen und Richard. Norma, verwitwet nach Ted Major, hat drei Kinder, David, Danny und Melissa. Lilly, verheiratet mit Clemens Martin, haben die Kinder Rosemarie, Therese, Christina, Angela, Stephen und Julia; Helen vermählte sich mit Ted Logozny und sie freuen sich über drei Buben, Jim, Mike und Paul. Sohn Richard ist mit Marg verheiratet.

Bert war ein „Cowpoke“ (Cowboy) in Alberta. Als er nach Kitchener kam, arbeitete er über 50 Jahre bei „Lang Tanning“. Michaela hatte unter anderem auch für die „Hudson Bay Company“ gearbeitet.

Bert war einer der zehn Gründungsmitglieder des 1953 gegründeten Alpen Klubs in Kitchener. Er arbeitete auch viele Jahre im Vorstand mit. Er verstarb am 14. Dezember 1991.

Michaela ist ein langjähriges Mitglied des Alpen Klub. Sie lebt heute in relativ guter Gesundheit im Lanark Place, einem Fürsorgeheim in Kitchener. Nur das Sehen und Hören läßt jetzt etwas nach. Sie bewegt sich im Rollstuhl und kann so selbständig die Mahlzeiten im allgemeinen Eßzimmer aufsuchen.

Ihre Tochter Helen meinte zu Hans Kroisenbrunner, der uns diesen Artikel übermittelt hat, daß die Jubilarin eine wunderbare Mutter ist, die nie eine andere Meinung als der Vater vor den Kindern einnahm. Immer gab es gutes Essen, „typisch gottscheerisch halt“, meinte Helen. Die Kinder wuchsen in einer wunderbaren Familie auf und halten heute noch engen Kontakt. Die Jubilarin freut sich immer über viele Besuche. Immerhin hat sie schon 24 Urenkel. Zu den Feiertagen gibt es eine große Familienfeier, wo alle zusammenkommen.

Den Glückwünschen des Alpen Klubs in Kitchener schließt sich auch das Heimatblatt an und wir wünschen Michaela Kresse weiterhin gute Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Familie und dem großen Gottscheer Bekanntheitskreis.

*Ein wahrer Freund trägt mehr zu unserem Glück bei als tausend Feinde zu unserem Unglück.*

Marie von Ebner-Eschenbach

## Ehrenringträger Max Jaklitsch – 90 Jahre

Am 3. April d. J. feiert ein großer Gottscheer seinen 90. Geburtstag. Es ist dies unser Ehrenringträger Max Jaklitsch aus Reintal Nr. 19 (Montlhansheisch). Die Eltern unseres Jubilars waren Max Jaklitsch und Maria, geb. Tramposch (Obörjürsch), die aus Reintal Nr. 30 stammte.

Durch den Verlust der Heimat ging ihre Lebensgrundlage in Reintal verloren, die sie sich nach dem Ersten Weltkrieg durch harte Arbeit und Sparwillen geschaffen haben. Dennoch blieb durch all die schweren Jahre der Familienfrieden bewahrt. Mit den Eltern und Geschwistern kam er vorerst nach Brückl bei Rann, später konnte die Familie einen Hof in Mooswald/Zundrovec übernehmen.

In der Zwischenzeit lebte der Jubilar schon in München. Die restliche Familie wurde auf der Flucht getrennt und kam erst später in Neudorf bei Wildon wieder zusammen. Hier verstarb die Mutter an den Fluchtfolgen im Juli 1945. Dennoch mußte es weitergehen. Der Vater lebte vorerst mit den Geschwistern des Jubilars in Graz, so sich Elfriede 1946 mit Fritz Petschauer aus Katzendorf verheiratete.

1949 wanderte sein Vater mit dem Bruder Robert in die USA aus, wo er am 11. April 1980 verstarb.

Der Lebenslauf von Max Jaklitsch ist bewegend: als 17-Jähriger wanderte er in die USA aus. Dort arbeitete er im Betrieb „Rudolf Knitting Mill Inc.“ seines Onkels in Brooklyn. Nach kurzer Zeit kam er 1939 wieder nach Gottschee zurück, wo er später auf dem elterlichen Hof mitarbeitete. Schon 1942 kam er aus dem Umsiedlungsgebiet als Kontrollor zu dem bekannten Flugmotorenwerk BMW nach München. 1943 mußte er einrücken, war nach Einsätzen in Deutschland und Frankreich auch an der russischen Front und wurde dann schwer verwundet. Nach seiner Genesung kehrte er kurz wieder in das BMW-Werk zurück, um sich danach weiter auszubilden. Es folgten Handelsschule, Seminare und ein abend- und wochenendbegleitendes Studium für Betriebs- und Personalwirtschaft. Sein Fleiß und seine Kenntnisse führten zu einem beruflichen Aufstieg. In der Folge war er bei namhaften deutschen Firmen beschäftigt; zuletzt bei der Firma Zarges-Leichtmetallbau KG in Weilheim. War er vorerst Leiter der Lohn- und Personalabteilung, arbeitete er später nach Fusion des Konzerns als Personalleiter mit Handlungsvollmacht. In Weilheim in Bayern, wo er heute mit seiner zweiten Frau Sieglinde den Ruhestand verbringt, errichtete er sich auch ein schönes Eigenheim.

Aus der Ehe mit seiner 1987 verstorbenen ersten Frau Anna, geb. Mokosch, ebenfalls einer Volksdeutschen, stammen die Kinder Ingrid und Helga.

Der Jubilar war von Anfang an ein treuer Gottscheer. Er war in Deutschland Mitbegründer der Bundes-Landsmannschaft sowie der Landesgruppe



**Der Jubilar bei der Übernahme des Ehrenringes im Jahre 2006 im Beisein von Erwin Meditz, ehemaliger Vorsitzender der Bundeslandsmannschaft in Deutschland (ganz links), seiner Gattin Sieglinde und Dr. Viktor Michitsch, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften (ganz rechts).**

Bayern, deren Vorsitzender er jahrelang war. In dieser Eigenschaft hat er mit den Gottscheer Vereinen in Österreich eng zusammengearbeitet. Sein Ziel war immer die Einheit der Gemeinschaft und die Pflege der Sitten und Gebräuche. Ihm ist es daher mit zu verdanken, daß unsere Volksgruppe in Deutschland ein hohes Ansehen genießt. Er war auch bei der Gründung der Gottscheer Arbeitsgemeinschaft am 14. August 1960 in Ulm dabei, die „ein Meilenstein unserer Geschichte“ ist.

Er half auch mit, die Gottscheer Landesgruppen „Nord-West“ und „Baden-Württemberg“ in Deutschland zu etablieren, deren Gründungen wegen der Streulage der Gottscheer notwendig wurden. Der Jubilar hat immer für Gottschee gearbeitet. Er war an der Herausgabe von vielen Gottscheer Schriften in Deutschland beteiligt und war seit der Wiederbegründung der „Gottscheer Zeitung“ im Jahre 1955 stets deren treuer Mitarbeiter und lieferte wertvolle Beiträge. Ein besonderer Verdienst war die Verwaltung des landsmannschaftlichen Archivs und die Herausgabe des Festbuches „35 Jahre Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland“ (1987).

Auch heute noch ist sein Motto „Gottscheer zu sein und zu bleiben!“. In dieser Hinsicht gilt er als Vorbild für alle Gottscheer. Sein Ausspruch bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft in Ulm „Mit Zuversicht der Zukunft entgegen“ hat volle Gültigkeit. So unterstützt er nicht nur das Heimatblatt mit namhaften Spenden, er fördert auch die Verbreitung des Gottscheer Lesebuches von Ludwig Kren. Er erwarb ein Kontingent von 30 Büchern und übergab sie der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und dem Verein „Gottscheer Gedenkstätte“ in Graz-Mariatrost

mit der Bitte, diese an die Gottscheer Jugend zu verteilen, damit auch bei dieser das Heimatbewußtsein gestärkt werde und sie ihre Herkunft nicht vergessen soll.

Für seine Verdienste um die Gottscheer Gemeinschaft erhielt er von den Gottscheer Organisationen in aller Welt mehrere Auszeichnungen. So ist er Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Ehrenrat der Gottscheer Relief Assoc. in New York und Ehrenvorsitzender der Landesgruppe Bayern. Für sein Wirken und vor allem für die aktive Erhaltung des Gottscheer Volkstums wurde ihm im Dezember 2005 der Gottscheer Ehrenring, die höchste Auszeichnung unserer Gemeinschaft, verliehen. Die Überreichung des Ehrenringes und der Urkunde erfolgte im Rahmen des Bundestreffens der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland am 25. Juni 2006 in Wildbad-Aichelberg. An dieser Feier haben zahlreiche Gottscheer Persönlichkeiten teilgenommen. Anwesend war auch der Bürgermeister von Wildbad-Aichelberg, Dr. Walter Jocher, der ebenfalls ehrende Worte für Max Jaklitsch fand.

Wir sind froh, lieber Max, daß Du weiter an Deinem Bestreben „Gottscheer zu sein“ und so das Heimatbewußtsein stärkst, arbeitest. Möge Dir der liebe Gott weiterhin Kraft und Gesundheit geben, daß Du all Deine Zielsetzungen erreichst. Damit verbinden wir Grüße und Wünsche an Deine geschätzte Frau Sieglinde. „Donkh shean vir Dain urbait, lieber Max“. Bleib uns weiterhin treu und verbunden. Die besten Glückwünsche übermitteln Dir über die AG alle Gottscheer Gemeinschaften und vor allem auch das Heimatblatt! Ad multos annos!

### Dr. Maria Lackner-Kundegraber – 87 Jahre

Unsere Ehrenringträgerin Dr. Maria Lackner-Kundegraber feiert am 25. April in Graz ihren 87. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine bekannte Wissenschaftlerin, die sich mit der Gottscheer Geschichte und dem Brauchtum befaßt. So hat sie damit viel zur Forschungsarbeit über Gottschee beigetragen. Besonders am Herzen lag ihr das Gottscheer Volks- und Brauchtum. Sie kennt unsere Volkskunde wie kaum ein anderer.

Sie ist durch ihren Gatten Richard Lackner aus Obermösel besonders eng mit unserer Gemeinschaft verbunden und besucht auch immer wieder Gottscheer Veranstaltungen, sei es in Graz oder Klagenfurt. Zum Dank für ihre Arbeit über Gottschee und die Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft wurde ihr 1999 der Gottscheer Ehrenring, die höchste Auszeichnung, verliehen.

Die Jubilarin war hervorragende Mitarbeiterin am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum in Stainz und leitete

die landwirtschaftliche Sammlung. Sie wurde von der Gemeinde Stainz dafür mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Wir wünschen Dir liebe Maria mit Deinem Gatten Richard weiterhin Gesundheit und gratulieren herzlichst zum Geburtstag. Ad multos annos!

### Johann Nowak – 80 Jahre

Am 29. April 2011 wird unser Landsmann Johann Nowak aus Hinterberg in Villach-Landskron seinen 80. Geburtstag feiern. Seine Eltern waren Peter und Magdalena Nowak, geb. Wittreich, beide aus Hinterberg gebürtig. „Boz-mihaisch Hanshe“ wuchs mit den Geschwistern Peter, Maria, Helene, Sophie und Josef (alle bereits verstorben) sowie Pauline, Franz und Agnes (wohnen wie der Jubilar in Villach und Umgebung) wohlbehütet auf.

Nach der Umsiedlung fand die Familie 1941 vorerst in Oberdorf bei Gurkfeld eine neue Bleibe; später kamen sie nach Polstrau bei Pettau. Hans besuchte



zuerst in Großpodlog die Volksschule, später auch noch in Friedau bei Pettau, hier ging er ebenso zur Hauptschule. Flucht und Vertreibung wurde auch ihnen nicht erspart. In Österreich kamen sie vorerst nach Gratschach bei Villach, (Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

wo der Jubilar zuerst auf dem Gut Landskron arbeitete. Später absolvierte er eine Schlosserlehre. Nach abgelegter Meisterprüfung machte er sich selbständig und war ein äußerst guter Handwerker. In Villach Landskron erbaute er sich ein schönes Eigenheim und die Schlosserwerkstätte.

Auf einer Gottscheer Veranstaltung lernte er Hildegard Plut kennen, deren Eltern aus Koflern stammten. Sie selbst wurde bereits in Rann a. d. Save im Ansiedlungsgebiet geboren. Der glücklichen Ehe entstammen die Kinder Elisabeth und Hannes, die mit ihren Kindern Lukas, Carina, Florian und Katharina die Familie nach und nach vergrößerten.

Der Jubilar konnte bis vor wenigen Jahren bei Heimatausflügen immer noch sein Elternhaus besuchen; nun steht ein modernes Wohnhaus an dessen Stelle. Er weilte immer gerne in Hinterberg, wo er in Erinnerungen schwelgen konnte.

Obwohl er kein Sänger ist (zumindest nicht offiziell), ist Johann bei jeder Singprobe der Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt anwesend. Der Jubilar chauffiert seine Frau Hildegard zu jeder Gesangsprobe von Landskron nach Klagenfurt. Dafür herzlichen Dank!

Bei vielen Auftritten der Sing- und Trachtengruppe hilft er auch als deren Tafelträger aus. Auch dafür möchten wir ihm einmal danken.

Das Ehepaar Nowak ist bei allen Gottscheer Veranstaltungen anwesend, seien es die der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt oder jene der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Sie gehören noch zu jenen, die zu Hause miteinander Gottscheerisch reden und auch Heimattraditionen hochhalten. So ist Hildegard eine ausgezeichnete Köchin, besonders auch der Gottscheer Speisen.

Neben der Sing- und Trachtengruppe wünschen auch die Gottscheer Gemeinschaft in Klagenfurt und das Heimatblatt dem Jubilar zum runden Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Jahre und weiterhin viel Freude im Kreis der großen Familie. Alles Beste, lieber Landsmann und weiterhin viel Glück! Bleib unserer Gemeinschaft treu, wir brauchen Dich!

*Ich möchte glücklich sein, um glücklich machen zu können.  
Kein Glück ohne Gast.*

Christian Morgenstern

## Weitere Jubilare

### Wir gratulieren ...

#### ... in Deutschland ...

zum **93. Geburtstag** (23. April) Angela Schmuck aus Muckendorf, jetzt in Bodelshausen;

zum **88. Geburtstag** (17. April) Marianne Müller aus Friedolfing, jetzt in München;

zum **86. Geburtstag** (2. April) Franz Jonke aus Verdreng, jetzt in Münster-Dieburg, und Heinrich Spreitzer aus Altsag, jetzt in Sindelfingen (2. April);

zum **80. Geburtstag** (30. April) Rosi Widmar, geborene Kump aus Schäflein, jetzt in Hörstel, und Anna Flack, geborene Kehl aus Hodschag/Batschka, jetzt in Reutlingen (10. April);

zum **76. Geburtstag** (1. April) Herbert Hutter aus Lienfeld, jetzt in Öhringen;

zum **62. Geburtstag** (21. April) Harry Bambitsch aus Westerhausen, jetzt in Meerbusch.

#### ... in Kanada ...

zum **83. Geburtstag** (14. April) Bruno Schadinger aus der Stadt Gottschee, jetzt in St. Catherines, Ontario.

#### ... in Kärnten ...

zum **89. Geburtstag** (1. April) Maria Resei, geborene Troje aus Pöllandl, jetzt in Launsdorf;

zum **87. Geburtstag** (4. April) Vinzenz Ritschel aus Auersperg, jetzt in Feldkirchen/Kärnten, und Bruno Lackner (24. April) aus Gottschee, jetzt in Klagenfurt;

zum **86. Geburtstag** (14. April) OSR Karl Schemitsch aus Reintal, jetzt in Landskron;

zum **85. Geburtstag** (1. April) Irmgard Novak, geborene Schneider aus Mitterdorf, jetzt in Wolfsberg;

zum **84. Geburtstag** (5. April) Erna Petschauer, geb. Jonke aus Mooswald, jetzt in St. Stefan/Gail;

zum **83. Geburtstag** (21. April) Stefanie Bauer, geborene Pausche aus Blaschewitz bei Tschermoschnitz, jetzt in Weissenstein;

zum **82. Geburtstag** (19. April) Emma Jantschgi, geb. Tscherne aus Plösch, jetzt in Reichersdorf bei Ebenenthal, und Richard Greisch aus Kerndorf, jetzt in Neu-Feffernitz (3. April);

zum **71. Geburtstag** (3. April) Albin Schauer aus Oberwarmberg, jetzt in Sirnitz, Schattenseite, und Gertraud Elmer, geborene Schadinger aus der Stadt Gottschee, jetzt in St. Pölten (23. April);

zum **79. Geburtstag** (22. April) Ferdinand Hönigmann aus Kleinriegel, jetzt in Karnburg bei Maria Saal;

zum **67. Geburtstag** (6. April) Monika Barac, geborene Parthe, in Grafenstein;

zum **66. Geburtstag** (12. April) Adolf Fink (Rußbach), jetzt in Liebenfels;

zum **65. Geburtstag** (30. April) Michael Hartlieb in Ebenthal bei Klagenfurt;

zum **61. Geburtstag** (17. April) Azzo Kren in Völkermarkt.

**Bereits am 11. März 2011 feierte Gertraud Steinke, geborene König aus Klagenfurt hier ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich recht herzlich!**

#### ... in der alten Heimat ...

zum **78. Geburtstag** (26. April) Ludmilla Moric aus Ort, jetzt in der Stadt Gottschee;

zum **71. Geburtstag** (23. April) Lada Žigon, geborene Schaffer aus Tschermoschnitz, jetzt in Žigon.

#### ... in New York ...

zum **97. Geburtstag** (14. April) Paula Kolber, geborene Eppich aus Wetzenbach, und Frieda Spieß, geborene Stalzer aus Maschel bei Tschermoschnitz (7. April);

zum **94. Geburtstag** (6. April) Josepha Stampfel, geborene König aus Pöllandl;

zum **88. Geburtstag** (29. April) Maria Eppich aus Lienfeld;

zum **87. Geburtstag** (2. April) Marie Schweiger, geborene Poje aus Eben, Thea Max, geborene Meditz aus Rieg (28. April), und Frieda Petschauer, geborene Jaklitsch aus Reintal (16. April);

zum **86. Geburtstag** (11. April) Hilde Sbaschnik, geborene Krisch aus Masern, und Milli Rossmann, geborene Oswald (28. April) aus Suchen;

zum **85. Geburtstag** Sophie Offinger, geborene Mausser aus Ebenenthal (4. April), und Karoline Lackner, geborene Schober aus Seele (6. April);

zum **81. Geburtstag** (29. April) Irma Jaklitsch, geborene Samida aus Untertappelwerch, und Berta Kump, geborene Herbst aus Unterlag (7. April);

zum **79. Geburtstag** (22. April) Herta Eisenzopf, geborene Erker aus Windischdorf;

zum **78. Geburtstag** (8. April) Richard Rom aus Skrill bei Stockendorf;

zum **68. Geburtstag** (2. April) Erich Samide aus Rann (Untersteiermark).

#### ... in Niederösterreich ...

zum **81. Geburtstag** (23. April) Gertraud Elmer, geborene Schadinger aus Gottschee, jetzt in St. Pölten.

#### ... in der Steiermark ...

zum **91. Geburtstag** (15. April) Maria Rath aus Handlern, jetzt in Graz;

zum **88. Geburtstag** (3. April) Johann Kraker aus Steinwand, jetzt in Werndorf;

zum **74. Geburtstag** (24. April) Robert Wittreich aus Kotschen, jetzt in Kapfenberg;

zum **66. Geburtstag** (26. April) Konrad Rosteck aus Eggersdorf.

## Inshar Liacht

*Biär hobm schon vil dartrügn  
mit ollar Barlt, i bett;  
ā Loit hot insch gadrükkhn,  
gäpröchn hot 's insch et.*

*Shö vinschtär is gäbānān,  
vil vinschrär biä dā Nocht.  
Nüä ischt a Tsait insch khāmān  
mit hellgäliachtär Procht.*

*Iär schāgn biär entkegn,  
woribär ischt dā Noat:  
dā Nocht hot shi vārbondālt  
in göldains Moargnroat.*

Theresia Rom

### ... in der Schweiz ...

zum **76. Geburtstag** (24. April) Ernestine Galli, geborene Hönigmann aus Gottschee, jetzt in Lugano.

**Wir wünschen unseren Geburtstagskindern, die Mitglieder unserer Organisationen sind, schöne Stunden im Kreise der Lieben!**

### Leserbriefe

Mit einer großzügigen Spende in der Höhe von Can. Dollar 100,-, für die wir herzlichst danken, übersandte uns Alfred Michitsch (gebürtig aus Rieg) aus London, Ontario, Kanada, beste Grüße.

Er schrieb u. a.: „Wo man singt, da laß Dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder!“. Ich habe Eure Lieder im Internet gehört. Meine Schwester ist Maria Michitsch, die auch bei der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt singt“.

*Wir grüßen herzlichst zurück und freuen uns, wenn unsere Gottscheer Lieder, Filme, Bilder und viel Geschichte im Internet zu lesen und zu hören ist.*

## „Aus der guten alten Zeit ...“



Dieses Bild, das uns Max Jaklitsch zukommen ließ und von Lm. Ernst Stalzer aus München (†) vor mehr als 30 Jahren aufgenommen wurde, entstand anlässlich des Besuches am Grab von Ehrenringträger Dr. Erich Petschauer in Hirschau am Chiemsee und der vorhergehenden posthumen Überreichung des Ehrenringes an seine Witwe Emmi Anders. Dr. Erich Petschauer, der am 29. September 1907 in Lichtenbach geboren wurde und am 7. September 1977 in Hirschau, Oberbayern, verstarb, verdanken wir das „Jahrhundertbuch der Gottscheer“, das wertvolle Einblicke in die Geschichte der Gottscheer gibt. Von links nach rechts sehen wir Nestl Petsche, Josefine Raichevič, geb. Jonke (Schwester von Erna Petschauer), Emmi Anders, Ehrenringträger OSR Hermann Petschauer, Ingrid Petsche, Helga Petschauer (heute verheiratete Dr. Helga Sommeregger), Agnes Jaklitsch-Mokosch, Erna Petschauer und Max Jaklitsch. Die beiden zuletzt Genannten feiern im April Geburtstag, daher grüßen wir sie an dieser Stelle besonders herzlich!

### Offizielle Homepage unserer Vereinigungen:

[www.gottschee.at](http://www.gottschee.at)

(Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften)

[www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org) (Gottscheer Relief Assoc. NY)

[www.eouv.com](http://www.eouv.com) (E. Ö. U. V. Cleveland)

[www.gottschee.org](http://www.gottschee.org) (GHGA)

[www.alpineclub.ca](http://www.alpineclub.ca) (Alpen Klub Kitchener)





## Aus dem Vereinsleben

### Jahreshauptversammlungen

Gottscheer Organisationen in Österreich halten im Frühjahr ihre Hauptversammlungen an. Tieferstehend die Termine zur Information:

#### ... in Graz-Mariatrost ...

... lädt der Verein „Gottscheer Gedenkstätte“ unter Obmann Albert Mallner zur Hauptversammlung am Sonntag, dem 10. April 2011 in den Gasthof-Hotel Pfeifer „Kirchenwirt“ in Mariatrost ein. Um 10 Uhr findet zuvor in der Gottscheer Gedenkstätte eine hl. Messe statt, danach findet die Versammlung mit Neuwahl statt.

#### ... in Klagenfurt ...

... findet die ordentliche Jahreshauptversammlung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt mit Neuwahl des Vorstandes am Freitag, dem 6. Mai 2011, um 14 Uhr, auf Schloß Krastowitz statt.

Die Sing- und Trachtengruppe unter Erwin Michitsch wird mit Darbietungen die Versammlung bereichern. Der Vorsitzende, Dr. Viktor Michitsch lädt Mitglieder, Landsleute und Freunde herzlichst dazu ein.

**Einladungen ergehen von allen Landsmannschaften rechtzeitig noch gesondert an ihre Mitglieder, die aber schon jetzt auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden.**

### Maiandacht in Klagenfurt

Die traditionelle Maiandacht, die von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt gestaltet wird, findet am Freitag, dem 20. Mai 2011, bei der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt statt.

Unser Ehrenmitglied Mag. Richard Kogler, Pfarrer in Maria Gail, wird die Maiandacht mit uns feiern. Bei schönem Wetter erfolgt die Prozession zum Bildstock im Schloßpark; sollte es regnen, findet die Maiandacht in der Kirche statt. Beginn ist um 17 Uhr.

Anschließend lädt die Gottscheer Landsmannschaft zu einem kleinen Umtrunk ins Schloß ein. Auf zahlreichen Besuch freut sich der Vorstand.

### Auf nach Plochingen

Die Gottscheer im Raum Baden-Württemberg wollen zu einem gemütlichen Beisammensein in Plochingen zusammenkommen, und zwar am

**Sonntag, 22. Mai 2011, ab 10 Uhr im**

**Gasthaus „Waldhorn“**

**Neckarstraße 25, 73207 Plochingen, Telefon 0 71 53/72 7 00**

Bei Anreise mit dem Auto: auf der BAB Stuttgart-München, Ausfahrt Wendlingen, in Richtung Plochingen bis Stadtmitte bis zum Hundertwasserhaus. Parkplätze sind genügend beim Gasthaus vorhanden.

Ted Meditz und Richard Schuster würden sich aufrichtig freuen, wenn viele Besucher kämen, um in heimatlicher Runde einige Stunden der Gemeinsamkeit zu verbringen. Durch das rege Interesse an der Gemeinschaft wird die Gruppe weiterhin Bestand haben.

Freuen würden wir uns auch, wenn wir Landsleute und Freunde, die zu diesem Zeitpunkt im Großraum Stuttgart zu Besuch weilen, begrüßen könnten.

Jeder Gast ist herzlich willkommen.



Maria Schager, Obfrau von der Landesgruppe Nord-West in Deutschland, lud am 13. März wieder zu einem Stammtisch ein und viele kamen. Darüber freute sie sich sehr und sandte uns dieses Bild. Damit möchte sie auch viele andere Gottscheer, die in der Gegend von Solingen wohnen, aufrufen, zum nächsten Stammtisch zu kommen, der am Sonntag, 5. Juni 2011 ab 11 Uhr im Gasthof Löhdorf in Solingen stattfindet.

Erste Reihe von links: Maria Schager, Franz Brinskelle, Herta Poje, Klara Michitsch, Erna König und Dora Autschin; zweite Reihe von links: Siegfried Poje, Olga Schön, Karl-Heinz Schön, dahinter versteckt Erna Brinskelle, Josefine Autschin, Ingrid Kump, Edmund Kessler, Anni Kessler und Maria Meditz.

### Mit den Gottscheern in die Berge

Der 4. Gottscheer Wintersporttag führte eine kleine Gruppe von Landsleuten wie im Vorjahr auf die Turrach. Auch wenn sich die Sonne nach einer durchschneiten Nacht am 28. Februar nicht zeigen wollte, war es doch für alle ein wunderbarer Tag in der schönen Natur der Kärntner Berge.

Die Gruppe teilte sich in die Wandergruppe (Dr. Viktor Michitsch, Christine Michitsch, Erwin Michitsch, Monika Barac, Maria Michitsch, Kurt Predota, Helene Schrott und Erna Leitner) und jene der Schifahrer (Brigitte Bahr, Regina Bodner, Silvia und Horst Krauland, Frank Mausser, Monika Hoge, Otto Tripp und Heinz Schrott). Monika Hoge, die aus Altlag stammt und ursprünglich in den USA lebte, arbeitet derzeit an einer internationalen Schule am Starnberger See in Deutschland und besucht immer wieder ihren Landsmann Frank Mausser, der wie sie aus Altlag stammt. Diesmal richtete sie sich den Besuch so ein, daß sie gleich am Wintersporttag teilnehmen konnte.

Die Wanderer erkundeten den tiefverschneiten Rundweg um den zugefrorenen Turracher See und kehrten natürlich beim Jägerwirt zum Auf-

wärmen ein. Die Schifahrer zeigten, daß sie auch bei schwierigen Pistenverhältnissen ihre Schwünge bestens beherrschten.

Wie vereinbart traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen.

Dr. Viktor Michitsch begrüßte im Hotel-Restaurant Kornock alle Landsleute und freute sich, daß dieser Schitag schon zur Tradition geworden ist und unbedingt beibehalten werden sollte. Er dankte besonders Heinz Schrott für die gute Organisation des Ausflugs.

Der gleichen Meinung waren auch alle anderen Teilnehmer.

Beim Mittagessen gab es auch Gratulationen für einige Jubilare, die in dieser Zeit Geburtstag hatten: Christine Michitsch, Frank Mausser und Kurt Predota. Der Wirt spendierte gleich eine Runde Zirbengeist, wonach eine noch bessere Stimmung aufkam.

Im geselligen Beisammensein endete der schöne Tag auf der Turrach viel zu schnell. Aber schon bald treffen sich alle sportlichen Landsleute wieder: Am 7. Mai zum Wandertag auf dem Hoehrindl!



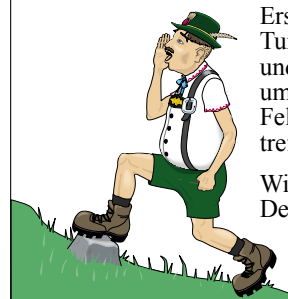
Nach dem Wandern und Schifahren schnell ein Bild. Von links Horst und Silvia Krauland, Heinz Schrott, vorne Kurt Predota, Monika Hoge, Maria Michitsch, Brigitte Bahr, Erwin Michitsch, Monika Barac, Dr. Viktor und Christine Michitsch, Otto Tripp, Erna Leitner und Helene Schrott.



„Schiwanderer“ Erwin Michitsch (ganz links) mit den „Rennläufern“ Monika Hoge, Frank Mausser, Brigitte Bahr, Regina Bodner, Heinz Schrott und Otto Tripp (von links).  
Text und Fotos: Heinz Schrott

### 6. Gottscheer Wandertag

Nach dem Tennisspielen, dem Golfen und dem Radfahren hat es der Wandertag unseren Landsleuten angetan. Heinz und Helene Schrott haben die Idee zum Gottscheer Wandertag geboren und laden wieder herzlichst zu diesem ein.



Erst im Februar hatten wir unseren Schitag auf der Turrach. Nun ist es wesentlich wärmer geworden, und wir wollen uns am **Samstag, dem 7. Mai 2011**, um 10 Uhr auf dem Parkplatz Hoehrindl (Anreise über Feldkirchen und Sirtitz zum Parakplatz Hoehrindl) treffen.

Wir wünschen gute Laune, viel Spaß und freuen uns auf Deine/Ihre Teilnahme.

Nähere Infos bei Familie Schrott, Tel. 0 46 3/ 29 41 14 oder 0664/483 22 18.

## Unsere Toten

### Klara König – Unterwarmberg

Klara König wurde als zweites Kind ihrer Eltern Stefanie Gliebe (geb. Mausser) und Johann Gliebe am 25. Dezember 1913 in Unterwarmberg geboren.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie mit ihren Eltern und Geschwistern nach der Umsiedlung aus ihrer Heimat vertrieben und kam nach Kapfenberg/Österreich. Von dort gingen ihre drei Schwestern nach Amerika und Klara König nach Fürstenfeldbruck bei München. Hier verstarb ihr erster Ehemann Otto Hutter im März 1949.

Im Mai 1951 heiratete sie den aus Brestovac in Jugoslawien vertriebenen und mit drei Kindern verwitweten Martin König. Klara König lebte seitdem mit ihrer Familie in München, wo sie die beiden jüngeren Kinder ihres Mannes aufzog und auch ihre Mutter während ihrer letzten Lebensjahre bis zu ihrem Tod im Jahre 1970 pflegte. Nach dem plötzlichen Tod ihrer Schwiegertochter im Jahre 1979 übernahm sie den Haushalt ihres Stiefsohnes und versorgte ihre beiden Enkel, die sie wie ihre eigenen Kinder liebte.

Im Oktober 2001 verstarb auch ihr zweiter Ehemann. Sie lebte danach bis einen Monat vor ihrem Tod am 1. Jänner 2011 im Alter von 97 Jahren völlig selbstständig in ihrer Wohnung in München/Lahm.

Auf dem Münchner Westfriedhof fand Klara König am 7. Jänner ihre letzte Ruhestätte.

Der Dank der Enkel gilt besonders ihrem Dasein für die Familie nach einem aufopfernden und bescheidenen Leben.

Den Angehörigen der verstorbenen Landsmännin entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

Möge Klara König in Frieden ruhen!

### Stefanie Petsche – Koflern

Am 27. Jänner 2011 verstarb unsere Landsmännin Stefanie Petsche, geb. Hönigmann aus Koflern, im Alter von 94 Jahren in Bethpage, New York. Ihre Eltern waren Magdalena Hönigmann, geb. Erker aus Windischdorf, und Stefan Hönigmann aus Koflern.



Sie hatte acht Geschwister, die alle, bis auf Frieda Piculjan in Graz, bereits verstorben sind.

Ihr Gatte Johann Petsche (Huabarsch) aus Koflern verstarb am 2. Juli 1990.

Um sie trauern ihre Töchter Herta Tscherne mit Gatten Rudolph aus Hasenfeld und Inge Jellen mit Gatten John aus Maierle/Straßenberg. Auch die Enkel Peter Jellen, Catherine Thompson und Dr. Ricahrd Tscherne sowie die Urenkel Steven und Daniel Thompson, Caitlin und Timothy Jellen vermissen ihre Oma und Uroma. Ihnen, wie auch der Schwester, entbieten wir unser Beileid.

Nach einer feierlichen Seelenmesse in der Miraculous Medal Kirche wurde die Verstorbene am 1. Februar 2011 auf dem Most Holy Trinity Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Möge sie in Frieden ruhen!

### Christian Edward Wolfe – Richmond

Bereits am 22. Oktober des Vorjahres verstarb in Richmond, BC, Kanada, der Ehemann unserer Landsmännin Olga Wolfe, geb. Ramor aus Reichenau Nr. 18, Gottschee, im Alter von 90 Jahren. Am 23. März hätte er seinen 91. Geburtstag gefeiert.

Sie waren über 48 Jahre lang verheiratet und hatten vier Kinder, die ebenfalls alle bereits verheiratet sind: Linda (Gary), Laura (Paul), Shirley (Richard) und Tony (Carole).

Seine größte Freude waren seine neun Enkelkinder Natalie (mit Jim), Michael, Matthew, Tyler, Nicholas, Christina, Kristin, Bradley und Catherine, die ihm auch untenstehende Zeilen widmeten.



Der Verstorbene leistete seinen Militärdienst im Zweiten Weltkrieg auf den Aleuten-Inseln ab, die zu Alaska gehören.

Christian Wolfe war sehr gläubig und gehörte für Jahre zu den „Rittern of Columbus“. Seine Familie und Freunde schätzten ihn ob seiner Geduld, seiner Güte und Großzügigkeit.

Über 20 Jahre stand er D & L Chevron in Richmond, BC, vor.

Den trauernden Angehörigen, allen voran seiner Gattin Olga, den Töchtern mit Schwiegersöhnen, dem Sohn mit Schwiegertochter sowie den Enkelkindern entbieten wir unsere Anteilnahme. Auch seine Schwestern Eva Thome mit John und Helen Hepfner mit Tony vermissen ihren Bruder sehr. Auch sie hatten eine sehr schöne Bindung zu ihm. Drei Brüder und vier Schwestern sind ihm – nach den Eltern Emmanuel und Celestina Wolf, geb. Getz – in den Tod vorausgegangen, ebenso seine erste Frau Rose, geb. Wandler, mit der er von 1948 bis 1954 verheiratet war. Christian Wolfe wird allen fehlen. Möge er in Frieden ruhen!

*Opa*

*Our Opa meant more to us*

*Than words can ever say;*

*To remember all the things we did*

*Is only a memory away.*

*You were our Opa and our friend*

*We are glad you are free from pain;*

*Our love for you will never end*

*And you will never suffer again.*

*In time our broken hearts will mend*

*And our tears will dry;*

*But memories of you will never end*

*And our love for you will never die.*

*The day God called you home.*



„Zum Hause des Herrn wollen wir pilgern.“  
Psalm 122,1

Gott der Allmächtige nahm nach einem arbeitsreichen Leben, das geprägt war von Liebe und Fürsorge für seine Familie, meinen lieben Mann, unseren treu sorgenden Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

**Edwin Josef Kump**  
\* 25. Jänner 1928, † 6. Februar 2011  
aus Oberwarmberg, Gottschee

wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche zu sich in die Ewigkeit.

Seine Sterbestunde verbrachte er im Kreise seiner Familie. Die Beerdigung fand am Donnerstag, 10. Februar 2011, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Alzey-Heimersheim aus statt. Anschließend wurde das Requiem in der katholischen Kirche gehalten.

In Liebe und Dankbarkeit:

<b>Elisabeth Kump, geb. Dobo</b>	Gattin
<b>Bernhard und Sebastian</b>	Sohn und Enkel
<b>Alfred, Maria und Christian</b>	Sohn, Schwiegertochter und Enkel
<b>Reinhold</b>	Sohn
<b>Hedi Rüb</b>	Schwester mit Familie
<b>Theresia Hüttinger</b>	Schwester mit Familie
<b>Reinhold Kump</b>	Bruder mit Familie

*Menschen treten in unser Leben  
und begleiten uns eine Weile.  
Einige bleiben für immer,  
denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.*

## Einst und jetzt

### Die Pfarrkirchen des Gottscheer Landes

Ausgewählt und bearbeitet von Ludwig Kren

#### 26. Die Filialen von Stockendorf/Planina<sup>1</sup>

Seit 1743 ist das Bestehen der ehemaligen Wallfahrtskirche auf dem Gipfel des Friedensberges gesichert. Geweiht wurde sie *St. Franz Xaver*; dem Beschützer vor Unwettern. Von Sagen umwoben, wird sie zum Wahrzeichen so für das angrenzende Weißkrain wie auch für das Gottscheerland, entsprechende Andachtsbildchen könnten sich noch in der einen oder anderen Gottscheer Familie befinden. Das Gebäude dürfte während seines Bestehens keine größeren Umbauten erfahren haben. Während des Zweiten Weltkrieges in Brand gesteckt, blieben vom Sakralbau nur das Presbyterium und der quadratische Glockenturm erhalten, dieser wahrscheinlich im 19. Jahrhundert an das mächtige Gebäude angelehnt. Von der Ausstattung ist nichts bekannt, das Schiff könnte ein Tonnengewölbe abgeschlossen haben, Stichkappen im Presbyterium sind anzunehmen, der Glockenraum, zugänglich durch eine Tür an der Südseite, war Sakristei. 1953 wurde aus den Ruinenresten ein zeitgemäßer Bau errichtet, der Glockenturm 1966 zum Aussichtsturm mit Sendeanlage umfunktioniert, das Presbyterium 1993 saniert.

St. Antonius dem Einsiedler war die *Filialkirche von Kletsch* gewidmet; 1942 angezündet, brannte sie mit der Siedlung nieder, die Ruinenreste wurden später im Straßenbau verwertet. Ein Rest der Hinterwand des Presbyteriums erinnerte 1955 noch an den Bau, der an der Straße stand, Valvasor erwähnt ihn 1689 mit der zugehörigen Siedlung „Kletzenorff.“ Ein Umbau dürfte im 17. Jahrhundert stattgefunden haben, Veränderungen gab es im 19. Jahrhundert. Anzunehmen ist, daß die Außenwände des Schiffes durch je ein Paar quadratischer Fenster gegliedert waren, weiters durch Lisenen, die unter dem Dach mit einem Querband abgeschlossen

wurden. Ein dekoratives Band zierte die Presbyteriumswand außen, in der Südwand befand sich das Portal. Bei der Verlängerung des Kirchenschiffes im 19. Jahrhundert dürfte ein Tonnengewölbe angebracht worden sein, ein etwas niedrigeres, wahrscheinlich mit Stichkappen, im Presbyterium.

Die Filiale *Sporeben/Ponikve*, der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, geriet schon vor der Umsiedlung der Gottscheer in Brand und wurde nicht mehr erneuert. Das schlichte Gebäude stand am Berghang oberhalb des Dorfes. Erzbischof Attems erwähnt es 1753, wahrscheinlich stammt der Bau jedoch aus dem 16. oder 17. Jahrhundert. Anzunehmen ist eine einfache Fassade mit einem Steinportal, zwei Fenster gliederten das Kirchenschiff an der Südseite, beim Presbyterium – Ostseite – ist ein enges Fenster anzunehmen. Ein Schindeldach schloß den Bau ab; der mit einem Kegeldach versehene Glockengiebel befand sich am Übergang von Schiff zu Presbyterium. Das Schiff dürfte eine flache Holzdecke aufgewiesen haben, das Presbyterium wahrscheinlich ein Tonnengewölbe; zwei Altäre sind wahrscheinlich.

Im Dunkeln tappt die Forschung über die Filiale „Zum heiligen Bischof Martin“ in *Töplitz/Toplice*. War sie schon vor 1941 verfallen? Wurde sie 1942 angezündet? Die Reste wurden 1988 als Baumaterial verwendet, so fehlt heute jede Spur. Da auch kein Bildmaterial da ist, bleibt alles Vermutung: Wäre sie z. B. der Kirche im benachbarten Mittenwald ähnlich, könnte sie ein Schiff mit einem dreiseitig abschließenden Presbyterium sowie einem Glockenturm gehabt haben. Ihre älteste Erwähnung findet sich in den Visitationen vom Görzer Erzbischof Carl Michael Attems (1753). *(Fortsetzung folgt)*

<sup>1</sup> Dolinar/Ferenc/Resman/Serazin/Zupan: Das Sakralerbe im Gottscheerland; slowen.-deutsch; Kočevje 2006

## Unsere Toten

### Prof. Josefine Kreuzer – Straßenberg

Prof. Josefine Kreuzer weilt nicht mehr unter uns. Sie verstarb am 25. Februar 2011 in Klagenfurt. Die Gottscheer Gemeinschaft verliert mit ihr eine große Gottscheer Künstlerin und eine der bedeutendsten Bildstockmalerinnen Kärntens und weit über die Grenzen hinaus. Mit ihrer Kunst hat sie Engel und Heilige auf die Erde geholt. Jetzt ist sie vielleicht bei ihnen. Als „Herrin der Bildstöcke“ wurde sie oft treffend in Kärnten bezeichnet.



Josefine Kreuzer wurde am 13. Jänner 1926 in Straßenberg bei Maierle (vlg. Shüpponsh) geboren. Ihr Großvater Porupsky entstammte einer alten gutbürgerlichen Kaufmannsfamilie. Er hatte enge Verbindungen zu Klagenfurt, wo er auch die Lehrerbildungsanstalt besuchte. Zuerst war er in Maierle Lehrer, nach dem Ersten Weltkrieg in Edling und Sittersdorf in Kärnten. Er liegt in St. Martin in Klagenfurt begraben. Ihre Mutter war eine beliebte Hebamme.

Josefine verbrachte in Straßenberg ihre Jugend und Schulzeit. Sie war ihrer alten Heimat stets verbunden und kehrte oft nach Straßenberg und Tschernembl zurück, wo auch ihre Cousinen mit Familien lebten. Im Sommer bewohnte sie dann in den Weinbergen ein kleines Winzerhäuschen, „Vrkic“ genannt, und kehrte dann mit vielen Bildern, die die Weinberge und die Menschen dort wiedergaben, zurück.

Der weitere Lebensweg führte sie nach Graz, wo sie die Kunstakademie besuchte und bei Prof. Wickenburg Malerei studierte und dieses Studium mit dem Diplom abschloß. Prof. Wickenburg schätzte seine Schülerin und förderte sie. In Graz lernte sie ihren späteren Ehemann Arnold Kreuzer kennen, der hier Geschichte und Philosophie studierte. Die Eheschließung folgte 1945.

Die Familie von Josefine Kreuzer litt unter dem Krieg und vor allem unter der Nachkriegszeit. Großmutter, Mutter, Vater, Stiefvater und zwei Geschwister flüchteten nach Graz und es war für sie schlimm, die Heimat verlassen zu

müssen. Es gab kein Zurück. Sie hatten keine Zukunftsperspektiven und so entschlossen sie sich, nach Vancouver, Kanada, auszuwandern. Es fiel ihnen wohl schwer; sie kannten die Sprache nicht und waren zu eng mit der Heimat Gottschee verbunden.

Josefine blieb – bereits verheiratet – zurück. Sie hatte eine Zukunft. Sie besuchte ihre Lieben, so oft sie konnte. Die Trennung war aber jedes Mal schmerzvoll. In ihren Bildern, die sie in Vancouver malte, spiegeln sich ihre Besuche wider.

Josefine Kreuzer ließ sich nach Abschluß ihres Studiums als freischaffende Künstlerin in Klagenfurt nieder; ihr Mann war inzwischen evangelischer Religionslehrer geworden.

Ihr Elan, ihre Schaffenskraft war unermesslich. Zuerst arbeitete sie als Restauratorin, bald aber restaurierte und bemalte sie Bildstöcke und wurde zur bekanntesten Bildstockmalerin Kärntens. Ihr Ruhm strahlte über Kärnten hinaus, nach Italien, Slowenien und Bayern. Ca. 300 Bildstöcke zeigen in kräftigen Farben ihre Handschrift, wie Mosaiksteine liegen sie in unserem Land verstreut. Besonders reich an Bildstöcken ist ihre neue Heimat Keutschach, wo sie sich in St. Nikolai niederließ. Bemerkenswerte Bildstöcke finden sich an der Kreuzung zum Pyramidenkogel und rund um den Wörthersee in Velden, Maria Wörth und Viktring.

Aber auch im Drautal, im Gurktal und im Kärntner Unterland finden sich ihre Bildstöcke. Vielseitig waren auch ihre Maltechniken: Freskomalerei, Aquarell, Öl, Kupferstich.

Trotz schwerer Krankheit, deren Folgen sie ihr Leben lang ertragen mußte, leistete sie Großes. Interessant sind ihre Portraits bedeutender Kärntner, deren charakteristischen Merkmale sie gekonnt herausarbeitete. Bedeutend waren auch die vielen Landschaftsaquarelle und Stil-Leben. Selbst aus einfachsten Ziegeln schuf sie Meisterwerke, wie Engel und Heilige.

Besonders gelungen sind ihr die Glasfenster in der evangelischen Christus-Kirche in Klagenfurt-Welzenegg, einem Stadtteil von Klagenfurt, in dem viele Gottscheer Eigenheime errichteten. Sie schuf auch Glasfenster in privaten Häusern und Mosaik an Hausfassaden.

Einzigartig sind ihre Doppelkreuze aus Holz, die auch bemalt sind (davon gibt es nur drei im privaten Besitz).

Neben dieser freischaffenden Tätigkeit war sie über 20 Jahre am Gymnasium Lerchenfeld und am Gymnasium in Völkermarkt tätig und gab ihr Wissen an die Jugend weiter.

In ihrem Haus, in dem auch ihr Atelier untergebracht war, konnte sie in Ruhe arbeiten. Viele Ausstellungen in St. Nikolai, im Schloß Keutschach, im Hotel Hafnersee, im Palazzo Malborghet und sonst im Ausland folgten. Sie war auch geschätztes Mitglied des Kunstvereines für Kärnten.

Musikalisch begabt und ausgestattet mit einer herrlichen Stimme, sang sie ständig im evangelischen Kirchenchor.

Ihr Mann ging ihr schon vor Jahren in den Tod voraus.

Ein Sturz über eine steile Stiege bedendete jäh ihre aktive Tätigkeit. Zuletzt



**Der schlanke, sechseckige Bildstock in Launsdorf an der alten Eisenstraße steht vor der imposanten Kulisse der berühmten Burg Hochosterwitz in Kärnten. Die verstorbene akademische Malerin Josefine Kreuzer hat ihn bereits zweimal mit Bildern ausgestattet.**

Foto: Monika Gschwandner-Elkins, 2009 – Kärntner Bildungswerk



*Behaltet mich so in Erinnerung, wie ich in den schönsten Stunden meines Lebens bei euch war.*

Mit dem Gefühl tiefen Dankes für all das, was sie uns war und gab, nehmen wir Abschied von Frau

## Josefine Kreuzer

geb. Verderber  
Akd. Malerin

die am 25. Feber 2011 im 86. Lebensjahr verstorben ist.

Wir geleiten unsere liebe Verstorbene am Donnerstag, dem 3. März, um 14 Uhr auf dem Friedhof Keutschach zu ihrer letzten Ruhestätte.

Klagenfurt am Wörthersee, Vancouver, im Feber 2011

In Liebe  
Steffi Horvarth, Schwester mit Familie  
Louis Oreschko, Bruder mit Familie  
und alle Verwandten und Freunde

Wir verlieren mit Frau Prof. Josefine Kreuzer eine der bekanntesten und bedeutendsten Bildstockmalerin Kärntens und weit über die Grenzen hinaus.

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um Spenden für die Kinderkrebshilfe-Kärnten  
Ktn. Spk. BLZ 20706  
Kto. Nr. 5000-034800 Kennwort: Prof. Kreuzer

lebte sie im Pflegeheim der Diakonie in Harbach in Klagenfurt.

Über 60 Jahre lebte sie in ihrer zweiten Heimat Kärnten und hatte viele Freunde.

In zahlreichen Büchern und Zeitschriften wurde ihre wertvolle Arbeit vorgestellt und archiviert. In den vielen Bildstöcken, die wie Mosaiksteine in der Kärntner Landschaft stehen, lebt Josefine Kreuzer weiter.

Im Herbst 2010 erschien eine Chronik von Velden, in dem sie mit dem schönen Bildstock vor dem Hotel Barry-Memle verewigt ist. Im Sommer 2011 erscheint der Kulturspiegel vom Kärntner Bildungswerk; auch hier wird ihre Arbeit gewürdigt werden.

In den nächsten beiden Folgen bringen wir eine Darstellung über das Wirken der großen Gottscheer Künstlerin.

Am 3. März 2011 wurde sie auf dem Friedhof in Keutschach beigesetzt. Die Gottscheer Sing- und Trachtengruppe sang zum Abschied ein Gottscheer Marienlied und das Heimatlied. Es war ein Dank der Heimat an sie. Der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Dr. Viktor Michitsch, dankte der großen Künstlerin in Gottscheer Sprache für ihr großes Wirken und ihre Treue zum Gottscheertum. Es war ihr stets ein Bedürfnis, gottscheerisch zu reden und beim Malen viele Gottscheer Motive festzuhalten. Da fühlte sie sich besonders daheim. Sie war auch eine begeisterte Leserin des Heimatblattes.

Den trauernden Angehörigen entbieten wir unser aufrichtiges Mitgefühl. Möge Josefine Kreuzer in Frieden ruhen. „Gött der Herr treasht di!“.

### Paula Pangretitsch – Zwischlern

Am 8. Februar 2011 verstarb unsere Landsmännin Paula Pangretitsch, geb. Schleimer, im Alter von fast 100 Jahren in Toronto.

Paula wurde am 25. Mai 1911 in Zwischlern geboren. Ihre Eltern, Alois und Maria Schleimer, betrieben dort eine Landwirtschaft und Schapsbrennerei. Mit ihren zwei Brüdern, Josef und Alois, wuchs sie in einer typischen Gottscheer Familie auf. In der Stadt Gottschee besuchten die drei Kinder die Volksschule. Josef erlernte den Tischlerberuf und Paula und Alois halfen daheim mit. Im Alter von 20 Jahren heiratete Paula den Geschäftsmann Ernst Pangretitsch in Obermösel. Die

Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet: Walter, Edeltraud und Ernst.

Bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges verlief das Familienleben harmonisch, dann wurde der Familienvater zum Kriegsdienst eingezogen und fiel im Kampf. Kurze Zeit später wurde auch eine Tante im sinnlosen Kriege getötet. Am Ende des Krieges folgten Vertreibung und Flucht nach Österreich. Das Los, das die junge Witwe mit den drei minderjährigen Kindern erliden mußte, ist kaum zu erfassen.

Gott sei Dank hatte Paula ihren Bruder Josef in Kanada, der im Jahre 1928 dorthin ausgewandert war. Als Josef vom tragischen Schicksal seiner Schwester erfuhr, ermöglichte er ihr, den Neffen und der Nichte die Einwanderung nach Kanada, wo diese im Juni 1948 eintrafen.

Ihr Bruder Josef hatte in seinem erlernten Beruf viel Erfolg. In der Freizeit betrieb er viel Sport und trainierte im Ringen (Wrestling). Bereits im Jahre 1936 vertrat er Kanada bei den Olympischen Sommerspielen in Berlin und erwarb die Bronzemedaille im Ringen. Somit brachte er nicht nur Ehre für Kanada sondern auch für sein Heimatland Gottschee. In der Folge gründete Josef seine eigene Firma mit dem Namen „Gilanders“. In diesem Betrieb wurden Einrichtungen für Bürohäuser fabriziert; bei ihm waren auch einige Gottscheer Landsleute beschäftigt. Er verstarb bereits vor mehr als 25 Jahren.

Paula folgte den neuen Begebenheiten und blieb ihrer Gottscheer Abstammung treu. Als Mitglied der Gottscheer Relief Assoc. in Toronto hatte sie sich in jeder Beziehung ausgezeichnet. Diese wird ihr stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Ihren drei Kindern, den fünf Enkelkindern, neun Urenkelkindern und anderen Verwandten drücken wir unser tiefstes Beileid aus. Möge der Herrgott Paul Pangretitsch in sein Himmelreich aufnehmen. Ruhe in Frieden!

Norbert Lackner

### Ernst Bambitsch – Nesseltal

Wie wir kürzlich erfahren haben, ist Landsmann Ernst Bambitsch aus Nesseltal, nun in Meerbusch in Deutschland beheimatet, am 26. Februar 2011 mit 89 Jahren plötzlich verstorben. Einen gebührenden Nachruf bringen wir in der Mai-Ausgabe.

## Es spendeten

### Für die „Gottscheer Zeitung“:

#### USA:

Robert Jaklitsch, Middle Village, NY	US-\$ 100,-
Rose und John Stalzer, Glendale, NY	US-\$ 32,-
Edwin Brinskelle, Glendale, NY	US-\$ 22,-
Richard Stalzer, Middle Village, NY	US-\$ 22,-
Maria Gerbitz, Smithtown, NY	US-\$ 12,-
Raimund und Therese Kump, Glendale, NY	US-\$ 12,-
Maria Nadler, Port St. Lucie, FL	US-\$ 12,-
Georg und Anna Ruppe, Saint Louis, MO	US-\$ 12,-
Hans und Victoria Schleimer, Kansas City, KS	US-\$ 12,-
Fam. Plut, Hicksville, NY	US-\$ 10,-
Frank und Hilda Kotnik, Glendale, NY	US-\$ 10,-
Josef und Johann Maichin, Glendale, NY	US-\$ 2,-

#### Österreich:

Prinz Karl Auersperg-Breunner, Schloß Wald	€ 78,-
Anna Loser, Gaaden	€ 78,-
Ewald Barta, Villach	€ 28,-
Friedrich Hönigmann, Proleb	€ 28,-
Prof. Richard Kogler, Maria Gail	€ 28,-
Josef Kresse, Wien	€ 28,-
Richard Lackner, Graz	€ 28,-
Dr. Maria Lackner-Kundegraber, Graz	€ 28,-
Amalia Lafer, Hartberg	€ 28,-
Karl Pavelec, Salzburg	€ 28,-
Erna Schober, Rottenmann	€ 28,-
Maria Verderber, Klagenfurt	€ 28,-
Theresia Mallner, Graz	€ 25,-
Aloisia Nowak, Baden	€ 23,-
Maria Brunner, Graz-Liebenau	€ 18,-
Waltraud Gärtner, Wien	€ 18,-
Johann Högler, St. Veit/Glan	€ 18,-
Maria Kolment, Leoben	€ 18,-
Valerie Porupski, Klagenfurt	€ 18,-
Adolf Scherer, Villach	€ 18,-
Maria Staudinger, Wien	€ 18,-
Sophie Hillepold, Klagenfurt	€ 13,-
Reinhold Deutschmann, Krieglach	€ 10,-
Franz Gaich, Stainz	€ 10,-
Dipl.-Ing. Karl Hönigmann, Wien	€ 10,-
Anny Issak, Klagenfurt	€ 10,-
Friederike Roth, Klagenfurt,	€ 10,-
Sophie Stalzer, Graz	€ 10,-

**Je € 8,- spendeten:** Dr. Rosemarie Bednar, Wien; Inge Bilek, Salzburg; Dir. Annemarie Bradatsch, Maria Gail; E. Ebenberger, Grafenstein; Alois Erschen, Strau; Rosalia Grabensteiner, Haimburg; Dr. Kurt Grabmayer, St. Michael; Ria Heigl, Knittelfeld; Klara Hornböck, St. Johann; Frieda Kölbl, Graz; Adelheid Kracker, Wien; Prof. Horst Krauland, Klagenfurt; Martha Kropf, Graz; Johann Kusole, Graz; Aloisia Lampeter, St. Ruprecht/R.; Horst Mallner, Pöckau; Johann Mausser, Kindberg; Sophie Perz, Leoben; Franz Reiter, Knittelfeld; Johann Sbaschnig, Graz; Gottfried Seitz, Dornbirn; Friedrich Schaffer, Bruck/Mur; Anton Schlachter, Traun; Dr. Günther Schorn, Salzburg; Elfriede Sternthal, Graz; Johann Stocker, Graz; Walter Totter, Graz; Josef Willingshofer, Langenwang; Mag. Theresia Wuchse, Mondsee; Ulrike Wutti, Heumarkt; Berta Zink, Kitzack.

**Je € 3,- spendeten:** Hildegard Brandstätter, Klagenfurt; Gertrude Huber, Villach; Rosemarie Hubmann, Treffen; Anna Kolbl, Graz; W. Leiter, Mödling; Wilhelm Mallner, Graz; Gertrude Mausser, Kapfenberg; Maria Michitsch, Klagenfurt; Paula Narrath, Leibnitz; Johann Nowak, Landskron; Matthias Oswald, Leibnitz; Magdalena Pleschinger, Leoben; Alma Reiter, Hausmannstätten; Maria Resei, Launsdorf; Johann Rom, Graz; Walter Siegmund, Graz; Sophie Tanzmeister, Deutschfeistritz; Reinharda Trattinig, Weissenstein; Anna Urban, Bärnbach; Herta Weinhandl, Kalsdorf; Helmut Wittreich, Werndorf; Helga Wolf, Graz; Maria Wuthe, Voitsberg.

#### Deutschland:

Silvia Fischer, Frankfurt	€ 22,-
Waltraud Gaschler, München	€ 22,-
Erna Gasparitsch, Hirschberg	€ 22,-
Josef Kresse, Grünwald	€ 22,-
Albert Perz, Solingen	€ 22,-
Peter Schmuck, Grünstadt	€ 22,-
Henrik Spreitzer, Sindelfingen	€ 22,-
Franz Jonke, Münster	€ 12,-
Rosina Matzelle, Reutlingen	€ 12,-
Theobald Meditz, Ebersbach	€ 12,-
Maria Michel, Groebenzell	€ 12,-
Werner Reichel, Korntal	€ 12,-
Franz Eppich, Neiwied	€ 12,-
Elfriede Weiß, Reutlingen	€ 10,-
Albert Kersche, Wolfratshausen	€ 7,-
Klara Michitsch, Hagen	€ 7,-
Alfred Meditz, Bad Homburg	€ 5,-

**Je € 2,- spendeten:** Paula Eppich, Kottenheim; Angela Farber, München; Hilde Fischer, Buhl; Helmut Glück, Düsseldorf; Reinhold Kump, Bochum; Walter Loebe, Pforzheim; Maria Juran Mahkota, Moers; Richard Matzelle, Immenhausen; Walter Matzelle, Rheine; Alfred Sajovitz, Würzburg; Stefanie Silberbauer, Aalen.

#### Übrige Länder:

Skofija Novo mesto, SLO	€ 60,-
Hans Meditz, Cham, Schweiz	€ 14,-
Agnes Krauland, Forbach (F)	€ 10,-
Franz Lauric, Australien	€ 9,-

### Für die Sing- und Trachten- gruppe der Gottscheer Lands- mannschaft in Klagenfurt:

Alfred Michitsch, London, Ontario	can. \$ 100,-
--------------------------------------	---------------

**Wir danken allen Spendern recht herzlich!**

### Zahlungen ohne Namen

Immer wieder erhalten wir Zahlungen für das Heimatblatt, bei dem nur die Unterschrift oder nur der Name aufscheint. Oft gibt es den Namen mehrfach, so wissen wir nicht, welcher dieser Abonnenten bezahlt hat. Wir bitten nochmals alle Abonnenten oder jene, die für diese einzahlen, Namen und Adresse des Beziehers genau anzugeben. Nur so kann die Einzahlung genau verbucht werden und diese Einzahler erhalten, obwohl sie gezahlt haben, im November 2011 eine Mahnung. Kontrollieren Sie daher bitte Ihren Zahlschein und teilen Sie uns mit, wenn diese Angaben fehlen.

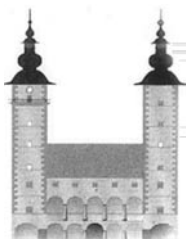
So erhielten wir kürzlich eine auf einem österreichischen Postamt geleistete Zahlung über Euro 50,-, die wir nicht verbuchen können.

Herzlichen Dank allen Landsleuten, die pünktlich ihr Abo bezahlen. Eine „Gottscheer Zeitung“ sollte in keinem Haushalt fehlen. Wir grüßen Sie recht herzlich!

### Die Fortsetzung von „Geschichtliche Daten aus Gottschiee“ entfällt in dieser Ausgabe

### Frühschoppen in Klagenfurt

An jedem ersten Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10 Uhr im Gasthaus im Landhaushof (vis-à-vis Heiligengeistplatz), das unserem Landsmann Peter Haas gehört.



Kommen auch Sie einmal zu dieser netten Runde!

Absender – Sender – Expéditeur:

# Gottscheer Zeitung

**A-9021 Klagenfurt am Wörthersee, Postfach 64, Europa**

Falls unzustellbar, bitte mit neuer Anschrift an den Absender zurücksenden.

If not deliverable as addressed please return to sender with the new address.

En cas de non-distribution, merci de retourner à l'expéditeur en mentionnant la nouvelle adresse.

„Gottscheer Zeitung“ – offizielles Organ der Gottscheer Landsmannschaften. Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt (Vorsitzender Dr. Viktor Michitsch, Tel. 00 43/ 42 42-56 5 94). Für den Inhalt und die Gestaltung verantwortlich: Martha Tiefenbacher, Tel. (0 46 3) 37 7 71 oder Handy (0 65 0) 377 71 10. E-mail: e-m-a.tiefenbacher@chello.at. Druck: Theiss GmbH, 9431 St. Stefan/Lav., Am Gewerbepark 14.

**P. b. b.**  
Zul.-Nr. GZ02Z030437M

**Verlagspostamt** 9020 Klagenfurt  
am Wörthersee

**Erscheinungsort**  
Klagenfurt  
am Wörthersee



### Stadtwappen von Klagenfurt

Anlässlich des 100jährigen Bestandes der „Gottscheer Zeitung“ im Jahre 2004 von der Stadt Klagenfurt verliehen.



## April

### Lostage

Tiburtius kommt uns sehr gelegen, mit seinem grünen Blätterregen (14. 4.)

Leg erst nach Markus Bohnen, er wird's Dir reichlich lohnen (25. 4.)

### Bauernregeln

Ein nasser April verspricht der Früchte viel.

Hat der April mehr Regen als Sonnenschein, so wird's im Juni trocken sein.

## Landsmann, Dein Gottscheer Heim in London!



### TRAUDE KÖNIG Anna's Bed & Breakfast „Rothesay“

198 Kingston Road  
Wimbledon, London, SW 19 3NU

Tel. 0044 (0) 20 8715 1335  
Fax 0044 (0) 20 8715 1336

E-Mail: ekonig@hotmail.co.uk  
anna@annas-bb.co.uk  
[www.annas-bb.co.uk](http://www.annas-bb.co.uk)

Ein Blick in den Frühstücksraum

**Traude König heißt Euch in Gottscheer Mundart willkommen!**